



Gesamtschule Melsungen

Schulprogramm als Arbeitsprogramm

Teil 1

Stand: Oktober 2012

Das Arbeitsprogramm wird kontinuierlich überarbeitet

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 Die Schule	4
1.1 Wer wir sind	4
1.2 Unsere Position im Bildungsgang	4
1.3 Zahlen	5
1.4 Wie man uns erreicht	6
1.5 Gebäude und Ausstattung:	6
1.6 Bildung der Klassen 5	7
1.7 Förderstufe	8
1.8 Hauptschulzweig	9
1.9 Realschulzweig	9
1.10 Gymnasialzweig	10
1.11 Der Schulverbund Melsungen	10
1.12 Übergang in die Geschwister-Scholl-Schule (GOS)	10
1.13 Vertretungsregelung	11
2 Ziele der Schule	11
2.1 Vision:	12
2.2 Gute Schule	12
2.3 Internationalität	12
3 Schule und Gesundheit	13
3.1 Erziehungsvereinbarungen	13
3.2 Klassenrat	13
3.3 Gesunde Ernährung	13
3.4 Gewaltprävention	13
3.5 Nachhaltige Umweltbildung	13
3.6 Mobilitätsbildung	13
3.7 Dienste in der Schule (Feb-08)	13
4 Unterricht: Darstellung des Ist und Soll	14
4.1 Arbeitsprogramm als Prozess	14
4.2 Entwicklung der Unterrichtsinhalte und des Unterrichts	16
4.3 Fortbildung des Kollegiums	18
4.4 Qualitätsentwicklung der Schule	18
5 Fachspezifische Profile	19
5.1 Religion	19
5.2 Mathematik	20
Die nachfolgenden Punkte beziehen sich auf den Aktionsplan des Fachbereichs:	20
5.3 Standards von Mathematikarbeiten	21
5.4 Bewertung für Klassenarbeiten	22
5.5 Naturwissenschaften	22
5.6 Deutsch	24
5.7 Rechtschreibkonzepte	24
5.8 Musik	25
5.9 Kunst Kurzprofil des Faches Kunst	28
5.10 Sport	29
5.11 GL	32
5.12 Englisch	32
5.13 Französisch	33
5.14 Sprachzertifikat DELF	34
5.15 Latein	36
5.16 Arbeitslehre	36

6	Entwicklungen in der Hauptschule	37
6.2	Wie man sich im Praktikum verhält...	41
7	Moderne Medien	42
8	Schule und Erziehung	43
8.1	Beratung der Schülerinnen und Schüler	43
8.2	Erziehungsvereinbarungen	47
8.3	Beratung der Eltern (Elternschule)	54
8.4	Beratung der Kolleginnen und Kollegen	55
8.5	Mitarbeit der Eltern	55
8.6	Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler	56
9	Berufsorientierung	57
9.2	Betreuung der Aussiedlerkinder	57
9.3	Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungs-Beeinträchtigungen	58
9.4	Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern	58
10	Ganztätig arbeitende Schule	58
10.1	Schülercafé Micado	58
10.2	Mittagstisch	59
10.3	Kurse	59
11	Austauschfahrten	59
11.1	England	59
11.2	Frankreich	59
11.3	USA	60
11.4	Australien	60
12	Exkursionen	61
12.1	Auschwitz	61
12.2	London	61
12.3	Gedenkstättenarbeit	62
13	Evaluation	62
13.1	Ziele von Evaluation:	62
13.2	Formen von Evaluation:	62
13.3	Evaluation konkret:	63
13.4	Vergleichsarbeiten	64
14	Fortbildungsplan	65
15	Anhang	65
15.1	Mediothek	65

1 Die Schule

1.1 Wer wir sind

Die Gesamtschule Melsungen (GSM) ist eine schulformbezogene kooperative Gesamtschule mit den Klassen 5-10. Die Schule bietet die Bildungsgänge des Gymnasiums, der Hauptschule und der Realschule für den Raum Melsungen an.

In den Klassen 5 und 6 ist sie als Förderstufe bzw. als Gymnasium nach G8 organisiert.

Gymnasium G8:

Entweder auf Empfehlung der Klassenkonferenz der Klassen 4 oder auf Elternwunsch hin kommen Schülerinnen und Schüler in die gymnasialen Klassen 5. Entsprechend dem Bildungsgang kommt ab Klasse 6 die zweite Fremdsprache hinzu. Nach der Versetzung in die Klasse 10 besuchen die Schülerinnen und Schüler die Geschwister-Scholl-Schule (GSS) und legen nach drei Jahren am Ende der Klasse 12 die Abiturprüfung ab.

Förderstufe:

Nach zwei Jahren Unterricht in den Klassen 5 und 6 besuchen die Schülerinnen und Schüler den Hauptschul- oder Realschulzweig.

Realschule:

Am Ende der Klasse 10 wird nach mündlichen und schriftlichen Prüfungen der Mittlere Bildungsabschluss erworben. Ab Klasse 7 kann Französisch als 2. Fremdsprache gelernt werden. Alternativ wird Unterricht in Arbeitslehre erteilt.

Hauptschule:

Dieser Bildungsgang schließt am Ende der Klasse 9 nach einer Präsentation und schriftlichen Prüfungen mit dem Hauptschulabschluss ab. Zur beruflichen Orientierung und Vorbereitung gehen die Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 8 in ein Dauerpraktikum (1 Tag/Woche). In den stärker beruflichen orientierten SchuB-Klassen (Schule und Betrieb) ist das Praktikum an zwei Tagen in der Woche.

Die GSM ist eine von vier Gesamtschulen im Schulverbund Melsungen und damit auch Zubringerschule für das Oberstufengymnasium Geschwister-Scholl-Schule (GSS) und die Radko-Stöckl-Schule (RSS), der Beruflichen Schule.

1.2 Unsere Position im Bildungsgang

Die GSM ist die Mittelstufen-Schule für die Stadt Melsungen und das Umland.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend von den folgenden Grundschulen:

Christian-Bitter-Schule, Melsungen

Schule am Schloth, Melsungen

Grundschule Malsfeld

Grundschule Rengshausen

Grundschule Röhrenfurth

Grundschule Morschen

Von anderen Schulen kommen weitere Kinder.

Zu Beginn des zweiten Halbjahres werden die Eltern der Klassen 4 zu einem Schulrundgang eingeladen.

1.3 Zahlen

Schülerinnen und Schüler

	Klassen	Schüler	%	Richtwert
- in der Förderstufe:	10	262	25	26,2
- im Hauptschulzweig incl. SchuB:	9	118	10	17,7
- im Realschulzweig:	12	327	30	27,3
- im Gymnasialzweig incl. G-8:	13	375	35	28,8
Gesamt	44	1082		

Lehrerinnen und Lehrer

Jahr	Lehrerinnen	Lehrer	Durchschnittsalter
2004	27	31	52,2
2005	30	26	52,3
2006	33/46	25/40	47,7
2007			47,6
2008			48,2

Stammkollegium/Abgeordnete

(Stand Schuljahr 2007/2008)

Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer (Stand: 04/2008): Das mittlere Alter des Kollegiums liegt bei 48,2 Jahren (alle Unterrichtenden).

1.4 Wie man uns erreicht

Gesamtschule Melsungen

Dreuxallee 28

34212 Melsungen

Telefon: 05661/3550

Telefax: 05661/52665

Email: poststelle@gs.melsungen.schulverwaltung.hessen.de

Homepage: www.gesamtschule-melsungen.de

www.gs.melsungen.schule.hessen.de/index.html

1.5 Gebäude und Ausstattung:

Die GSM arbeitet in einem Gebäudekomplex, der aus älteren und neueren Teilen besteht. Ursprünglich als Melsunger Gymnasium genutzt, wurde es 1976 Standort der Gesamtschule. Zwei Erweiterungsbauten und zwei umfangreiche Sanierungen führten zu der heutigen Gebäudestruktur.

Aktuell stehen der Schule die folgenden Räume zur Verfügung:

Unterrichtsräume für 42 Klassen

4 Kleingruppenräume (119, 120, K2, 51)

Aula

Musikraum

2 Computerräume

2 Filmräume

Lehrküche mit Essraum

Kunstraum

Fotolabor

Hörsäle für die Naturwissenschaften mit Vorbereitungsräumen

Übungsräume für Physik, Chemie, Biologie

Werkstätten für Holz und Metall

Keramikraum mit Brennofen

Schülerbücherei

Mensa mit Schülercafé Mikado

SV-Raum

Medienlager

Turnhalle mit 1 Spielfeld und Gymnastikraum

Mitbenutzung der Stadtsporthalle mit 2 Spielfeldern

Mitbenutzung der Stadtsporthalle mit 3 Spielfeldern und Leichtathletik-Anbau

Mitbenutzung des Hallen- und Freibads der Stadt Melsungen

Mitbenutzung des Waldstadions

Sekretariat und Verwaltungsräume

Die Verwaltungsräume umfassen einen Kopierraum und einen Erste-Hilfe-Bereich im Archiv. Für Gespräche mit den Eltern ist ein Besprechungsraum eingerichtet und auch für den Personalrat steht ein solcher zur Verfügung.

1.6 Bildung der Klassen 5

Die Klassenbildung vollzieht sich in einem Prozess, der die Betroffenen - die Schülerinnen/Schüler, die Kolleginnen/Kollegen der beteiligten Schulen und die Eltern - einbezieht.

Die Schülerinnen und Schüler benennen Freundschaftsgruppen von bis zu 4 Personen, mit denen sie in Klasse 5 zusammen bleiben möchten. Die Klassenlehrerinnen/Klassenlehrer der Klassen 4 begleiten diesen Prozess. In Abstimmungsrunden mit den Grundschulen und nach Gesprächen mit Eltern werden die Klassen gebildet.

Die Schule hat bei der Bildung der Klassen 5 die Aufgabe, eine Ballung von Problemfällen zu vermeiden. In allen Klassen soll die potentielle Bandbreite der Leistung und Begabung vertreten sein. Weitere Gesichtspunkte sind:

- ausgewogene Verteilung der Geschlechter
- Ortszugehörigkeit

Vor den Sommerferien besuchen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern die neue Schule und lernen die neue Klassenlehrerin/den neuen Klassenlehrer kennen.

Die Aufnahmefeier findet am zweiten Schultag des neuen Schuljahres am Nachmittag statt. Gottesdienst und offizielle Aufnahmefeier sind der Rahmen. Der Förderverein stellt sich bei dieser Gelegenheit vor und sorgt für die Versorgung mit Speisen und Getränken. Das Schuljahr beginnt für die Klassen 5 mit einer Einführungswoche.

Übergang der Klassen 4 nach 5

- Information der Eltern in Klasse 3 (ca. 15 Monate vor Übergang)
- Information der Eltern in Klasse 4 (ca. 7 Monate vor Übergang)
- Einladung zum Rundgang durch die Schule (Februar vor Übergang)
- Schulwahl (März)
- Meldung der Freundschaftsgruppen durch die GrS (12 Wochen vor Übergang)
- Bildung der neuen Klassen 5 und Feedback mit GrS (10 Wochen vor Übergang)
- Klärung mit Eltern (9 Wochen vor Übergang)
- Abschluss der Klassenbildung 5 und Rückmeldung an GrS (8 Wochen vor Übergang)
- Schnuppertag der neuen Klassen an GSM (7 Wochen vor Übergang)
- schriftliche Einladung zur Aufnahmefeier (7 Wochen vor Übergang)
- Aufnahmefeier am Nachmittag des zweiten Schultages
- 15:00: Kirche - gerades Jahr: Katholische Kirche, ungerades Jahr: Evangelische Kirche
- 16:30: Turnhalle - Feier mit Musik/Vorführungen und Förderverein mit Verköstigung - bis ca. 18:30 Uhr

1.7 Förderstufe

Die Aufgaben der Förderstufe liegen in den Feldern:

- Individuelle Förderung der Begabung und Potenziale
- Vorbereitung auf die Bildungsgänge der Haupt- und Realschule ab Jahrgang 7
- Entwicklung sozialer Lernprozesse

Der Besuch der Förderstufe hält die Entscheidung über den weiteren Bildungsweg für zwei weitere Jahre offen und schafft eine sicherere Beurteilungsgrundlage. Lehrer aller Schulformen unterrichten die Schülerinnen und Schüler in der Förderstufe und fördern die persönlichen Leistungsstärken der einzelnen Kinder.

In den Förderstufenklassen soll die Zahl der unterrichtenden Lehrer möglichst gering gehalten werden, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sollen möglichst viele Stunden in ihren Klassen unterrichten.

Die Fächer Deutsch, GL, Biologie, Kunst, Musik, Sport, Religion werden als Kernunterricht im Klassenverband unterrichtet.

Die Fächer Mathematik und Englisch werden in differenzierten Leistungskursen auf zwei Anspruchsebenen (B/C) erteilt. Die Einteilung erfolgt nach 5/1.

Grundlage der Ersteinstuflung ist das allgemeine Lernverhalten und die Leistungsentwicklung des Schülers während des ersten Halbjahres.

1.7.1 Beratung der Eltern zur Leistungsentwicklung und zum Übergang

Die Beratung der Eltern zur Leistungsentwicklung beginnt in der Klasse 5 etwa 10 Wochen nach dem Übergang. In Klassenkonferenzen werden die fachspezifischen Entwicklungen gesammelt, die die Klassenleiterin/der Klassenleiter in einem Mini-Elternsprechtage an einem Nachmittag übermittelt. Alle Eltern werden eingeladen und informiert.

Zur Schuljahresmitte wird die Beratung durch einen Elternsprechtage fortgesetzt.

1.7.2 Übergang 6 nach 7

Minimalvoraussetzungen für den Zugang zum Bildungsgang der Realschule sind die folgenden Leistungen:

A: Für die Fächer Mathe und Englisch im B-Kurs und Deutsch darf nur einmal die Note 4 vorkommen (Notensumme 10); oder:

B: Wenn bei den Fächern Mathe und Englisch eine Note aus dem C-Kurs stammt: Die C-Kurs Note muss 2 sein, die B-Kurs Note 3. Zusammen mit Deutsch darf die Notensumme nicht höher als 8 liegen.

A und B: Im Arbeitsverhalten wird die Note 2 erwartet.

A und B: Der Durchschnitt aller Noten sollte 3,0 nicht überschreiten.

1.7.3 WPU Sozialkompetenz

Zur Förderung der Sozialkompetenz wird im Jahrgang 5 im Rahmen einer Wochenstunde eine Unterrichtseinheit mit den Schwerpunkten: Kooperation, Kommunikation, Streitschlichtung angeboten.

1.7.4 Methodentraining

Zu Beginn der Klasse 5 findet ein Projekttag mit den Klassenlehrern zum Thema Lernen lernen/Mappenföhrung statt.

1.8 Hauptschulzweig

Die Hauptschulklassen beginnen in der Klasse 7 und führen zum Hauptschulabschluss am Ende der Klasse 9.

Die Hauptschule vermittelt eine allgemeine Bildung und bereitet die Schülerinnen und Schüler vor allem auf die Berufswahl und die Berufswelt vor. In der Regel steht der Hauptschulabschluss nach der Klasse 9 am Ende der Ausbildung an der GSM.

Die Vorbereitung auf die Berufswahl und Berufswelt erfolgt an der GSM u.a. durch mehrere Betriebspraktika, Betriebsbesichtigungen, Berufsinformationstage, Präsenz des Berufsberaters und Veranstaltungen unter Einbeziehung von Verantwortlichen aus Ausbildungsberufen.

Mit Projektprüfungen vor den Herbstferien beginnen die Abschlussprüfungen für die Hauptschule. Wir wählen diesen frühen Termin, damit die Zertifikate über die Prüfungen den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden können.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der B.Braun AG werden die Schülerinnen und Schüler auf die Prüfungsphase vorbereitet.

SchuB-Klassen stellen den Praxisbezug des Lernens in besonderer Weise durch intensive Praktika her.

1.9 Realschulzweig

Die Realschule beginnt in der Klasse 7 und führt zum Mittleren Bildungsabschluss am Ende der Klasse 10.

Die Realschule vermittelt eine allgemeine Bildung und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die Berufswahl und die Berufswelt vor. Abhängig vom erreichten Abschluss sind auch studienqualifizierende Bildungsgänge möglich. In der Regel steht der Mittlere Bildungsabschluss („Mittlere Reife“) nach der Klasse 10 am Ende der Ausbildung an der GSM.

Durch den qualifizierenden Realschulabschluss besteht die Möglichkeit des Übergangs auf die gymnasiale Oberstufe. Um die Schülerinnen und Schüler des Realschulzweiges besser auf diesen Übergang vorzubereiten finden zusätzliche Angebote im Wahl- und im Wahlpflichtbereich statt.

Die Präsentationsprüfung und die schriftlichen Prüfungen finden im 2. Halbjahr der Klasse 10 statt. Im November des Vorjahres wählen die Schülerinnen und Schüler die Themen der Hausarbeiten. Anfang Dezember werden die Themen festgelegt. Der Abgabetermin liegt gegen Ende Februar. Die Hausarbeiten werden Anfang März präsentiert.

1.10 Gymnasialzweig

Der gymnasiale Bildungsgang vermittelt eine allgemeine Bildung und bereitet die Schülerinnen und Schüler in der Regel auf studienqualifizierende Ausbildungen vor. Seit dem Schuljahr 2005/2006 bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf das Abitur nach 8 Schuljahren vor. Der gymnasiale Bildungsgang beginnt mit der Klasse 5, die unter Berücksichtigung der Wünsche der Eltern, Schülerinnen und Schüler und in Zusammenarbeit mit den Grundschulen gebildet werden. In der Klasse 6 beginnt der Erwerb der zweiten Fremdsprache, Französisch oder Latein. Wie in den parallelen Bildungsgängen wechselt die Klassenleitung mit der Klasse 7. Mit Abschluss der Klasse 9 endet die gymnasiale Ausbildung an der GSM. Nach der Versetzung in die Einführungsphase der Oberstufe (Klasse 10) führt die Geschwister-Scholl-Schule die Ausbildung zum Abitur am Ende der Qualifikationsphase 2 (Klasse 12) fort.

Eine berufsqualifizierende Fortsetzung ist nach Abschluss der Einführungsphase an der benachbarten Fachoberschule (Radko-Stöckl-Schule) möglich. Ebenso haben Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 die Möglichkeit, an der Realschulabschlussprüfung teilzunehmen, wenn sie direkt nach Klasse 9 eine Berufsausbildung antreten.

1.11 Der Schulverbund Melsungen

In der Umsetzung ihrer Ziele arbeitet die GSM mit anderen Schulen in einem Verbund mit den Gesamtschulen in Felsberg, Guxhagen und Spangenberg, der auf die Gymnasiale Oberstufenschule „Geschwister-Scholl-Schule“ (GSS) und die Beruflichen Schulen Radko-Stöckl-Schule (RSS) ausgerichtet ist.

Die Lerninhalte sind an den Schnittstellen zwischen den Klassen 10 und 11 zwischen den Fachkonferenzen der Schulen abgestimmt, um eine reibungslose Fortsetzung des Lernfortschritts zu gewährleisten. Ab dem Schuljahr 2010 gehen die Schülerinnen und Schüler nach der Klasse 9 in die GSS über, um das Abitur nach 8 Jahren anzustreben.

Kolleginnen und Kollegen der Gesamtschulen unterrichten in den Oberstufen der GSS und Kolleginnen und Kollegen der Oberstufen an unserer Schule. Diese Personalverzahnung hat den Vorteil, dass Unterrichtsinhalte und -methoden aktuell aufeinander abgestimmt sind.

1.11.1 Der kleine Schulverbund

die C-B-S Melsungen, die Schule am Schloth Melsungen, die Wolfgang-Fleischert-Schule-Röhrenfurth und die Astrid-Lindgren-Schule Malsfeld bilden mit den Gesamtschule Melsungen einen Schulverbund mit dem Ziel den Übergang in die weiterführende Schule zu optimieren. Einheitliche Grundlagen sollen geschaffen werden. Austauschmöglichkeiten in den einzelnen Fächern sollen stattfinden und eine gemeinsame Basis zur Entwicklung von Sozialkompetenz wird angestrebt.

1.12 Übergang in die Geschwister-Scholl-Schule (GOS)

Oktober / November / Auf Klassenelternabenden werden die Eltern der Gymnasialschüler /-innen über das Kurssystem der Gymnasialen Oberstufe und das besondere Schulprofil der Geschwister-Scholl-Schule Melsungen informiert. Die Eltern der Realschüler /-innen werden auf einer zentralen Informationsveranstaltung über die Gymnasiale Oberstufe informiert. Diese Veranstaltung wird vom Realschulzweigleiter einberufen

November/Dezember / Die Gymnasiasten /-innen und interessierte Realschüler /-innen nehmen an einem Tag am Unterricht der GSS teil (Schnuppertag). An diesem Tag beantwortet ein Schulleitungsmitglied Fragen der Schülerin und Schüler.

Januar	An der GSS findet eine zentrale Informationsveranstaltung für alle interessierten Eltern und Schülerinnen und Schüler statt (Donnerstagnachmittag vor der Zeugnisausgabe). Die Klassenkonferenzen der Realschulklassen entscheiden über die Anmeldungen zur Gymnasialen Oberstufe.
Februar / März	Die Gymnasialschülerinnen und -schüler melden sich zur GSS an. Die Schülerinnen und Schüler werden in der GSS über das Anforderungsprofil der einzelnen Orientierungskurse informiert. Die Schülerinnen und Schüler werden klassenweise über die Besonderheiten des Fachwahlbogens der GSS informiert. Anschließend geben sie den ausgefüllten Fachwahlbogen ab.
Mai / Juni	In wenigen Fällen können die Wünsche bzgl. der Wahl der Orientierungskurse nicht erfüllt werden. Es erfolgt in Einzelberatung eine Neuwahl der Kurse.
Juli	Die Schülerinnen und Schüler erhalten ihren Stundenplan und die Kurslisten der Eingangsstufe.

1.13 Vertretungsregelung

- Sicherstellung verlässlicher Schulzeit von 8:00 - 13:00 Uhr lt. Stundenplan in allen Jahrgangsstufen
- Prämisse: kein Ausfall von Stunden in dieser Zeit
- Vertretung wird geregelt durch zu leistende Vertretungsstunden:
Vollzeit 3 Stunden / Teilzeit bis zu 2 Stunden

Der Einsatz von VSS- Kräften tritt dann in Kraft, wenn einerseits das Vertretungsstundenkontingent der Lehrer ausgeschöpft ist oder mehrere Klassen innerhalb eines Zeitraumes vertreten werden müssen.

Lehramtsstudenten mit Nachweis eines Blockpraktikums oder Examens werden für den Einsatz als VSS-Kraft eingesetzt.

Der Einsatz erstreckt sich in den Jahrgangsstufen 5-10 aller Schulzweige.

Entsprechend der Schülerzahl stehen ausreichende Geldmittel für die Bezahlung der VSS-Kräfte zur Verfügung.

Für jede Vertretungsstunde werden Arbeitsaufträge von der jeweilig zu vertretenden Lehrkraft erteilt. Arbeitsaufträge sind verpflichtend.

Liegen keine Arbeitsaufträge des abwesenden Lehrers vor, gibt einer der in der Klasse unterrichtenden Lehrer einen Auftrag.

Vertretungsunterricht ist fachlich erteilter Unterricht.

Steht kein Lehrer als Vertretungslehrer bzw. VSS-Kraft zur Verfügung, wird die Klasse vom Nachbarlehrer beaufsichtigt.

Unterrichtsausfall bezieht sich auf den Nachmittag.

2 Ziele der Schule

Die pädagogische Diskussion von Grundsätzen und Leitideen ist auch an unserer Schule ein laufen-

der Prozess.

2.1 Vision:

Generelles Ziel der Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die jeweils nachfolgende Ausbildungsphase vorzubereiten. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu selbständigen, selbstbewussten, kritisch denkenden, verantwortungsvollen und kreativen Menschen fördern und unterstützen. Wir wollen unseren Zielen mit einem anspruchsvollen Lernangebot gerecht werden.

Wir wollen, dass alle Mitglieder der Schulgemeinde rücksichtsvoll, offen, wertschätzend und tolerant miteinander umgehen.

2.2 Gute Schule

Unsere Schule will eine gute und von der interessierten Öffentlichkeit anerkannte Bildungsinstitution sein, in der guter Unterricht stattfindet. Kriterien für guten Unterricht sind für uns:

- Klare Strukturierung des Unterrichts
- Hoher Anteil echter Lernzeit
- Lernförderliches Klima
- Klarheit der Inhalte
- Sinnstiftende Kommunikation
- Vielfalt der angewandten Methoden
- Individuelles Fördern
- differenziertes Üben und Wiederholen
- transparente Leistungserwartungen
- kompetentes Sozialverhalten

vgl. H. Meyer, Was ist guter Unterricht?, Berlin, 2004

2.3 Internationalität

Im Rahmen unserer Austauscharbeit pflegen wir Verbindungen zu Schülerinnen und Schülern anderer Nationen in internationalen Partnerschaften und setzen uns für ein friedliches Zusammenleben der Völker in Europa und der Schülerinnen und Schüler verschiedener Nationen unserer Schule ein. Daher bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit verschiedene europäische Länder zu besuchen. Wir organisieren im Ein- und Zweijahresrhythmus Studienfahrten nach Niederbronn-les-Bains (Frankreich), Rom und London sowie einen Austausch nach Australien. Ebenso unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler bei Bewerbungen für längerfristige Auslandsstipendien für Frankreich und die USA.

Die Studienfahrt nach Niederbronn-les-Bains ist Teil des Europaprojekts, das wir mit unserer Partnerschule in Reichshoffen betreiben.

Für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die ohne Deutschkenntnisse zu uns kommen, bieten wir eine besondere Deutschförderung an, um ihnen den Einstieg in die Schule zu erleichtern. Die vielfältigen Kulturen werden als ein bereichernder Teil des Schul- und Klassenlebens gesehen und als Anlass zum Austausch genutzt.

3 Schule und Gesundheit

3.1 Erziehungsvereinbarungen

- 3.1.1 2004: Mit der Teilnahme an dem Pilotprojekt „Erziehungsvereinbarungen“ wurde die Schule in das Pilotprogramm des HKM mit dem Landeselternbeirat (LEB) aufgenommen. Zusammen mit Fortbildnern aus dem Programm ELAN
- 3.1.2 2011/12 Die „Erziehungsvereinbarungen und Schulordnung“ sind in der Entwurfsfassung in der Revision 3 vom September 2010 in der Überarbeitung.
- 3.1.3 2009 Auszeichnung zur gesundheitsfördernden Schule

3.2 Klassenrat

Aus dem Buddy-Projekt hat sich der Schwerpunkt Klassenrat in den Jahrgängen 5 und 6 herausgebildet und findet in den Klassenlehrerstunden seine Umsetzung.

3.3 Gesunde Ernährung

3.4 Gewaltprävention

- 3.4.1 2006: Schule gegen Rassismus, Schule ohne Gewalt
- 3.4.2 2012 Gewalt- und Toleranzpass

3.5 Nachhaltige Umweltbildung

- 3.5.1 Landschaftspflege
- 3.5.2 Wettbewerbe

3.6 Mobilitätsbildung

- 3.6.1 Achtung Auto!
- 3.6.2 Bewegung
- 3.6.3 Spiekekisten im Jahrgang 5
- 3.6.4 Teilnahme am Mini Marathon Kassel schwerpunktmäßig im Jahrgang 5

3.7 Dienste in der Schule (Feb-08)

3.7.1 Papierdienst

Regelungen zum Papierdiensts

Die Klassen 7 übernehmen für jeweils einen Monat den Papierdienst in der Schule. Dabei sind mehrere Personen/Gruppen tätig.

Dieser Dienst umfasst die folgenden Aufgaben:

Täglich:

Vor dem Unterricht stellen sie zwei Kisten Papier zum Kopierer (Ansprechpartner Frau Seyberlich, Frau Westermann).

Nach der 1. und 2. großen Pause säubern die Schülerinnen/Schüler den Schulhof und die Bushaltestelle von Verunreinigungen. Die nötigen Geräte stehen am Haupteingang (Ansprechpartner Herr Eckert).

Nach der 1. und 2. großen Pause säubern die Schülerinnen/Schüler die Mensa und stellen Tische und Stühle wieder an die Plätze (Ansprechpartner Micado und Frau Schanze).

Wöchentlich am Freitag:

Papier aus dem Kopierraum, dem Lehrerzimmer und der Verwaltung wird in die blauen Boxen transportiert (6 Personen).

Die Wege im und um das Wäldchen werden bis zum ersten Querweg gesäubert.

Die Klassenlehrerinnen/Klassenlehrer organisieren diesen Dienst und geben eine Übersicht des Monatsplans bitte an das Sekretariat und Herrn Eckert.

3.7.2 Impfberatung

Die enge Zusammenarbeit mit der Schulärztin hat zu einer besonderen Impfberatung und einer Erhöhung der geimpften Schülerinnen und Schülern geführt. Diese Verbindung soll auch weiterhin gepflegt werden.

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Fortsetzung und Intensivierung der Impfberatung	Gesundheitsamt Schulärztin SL	

3.7.3 Netzwerk ‚Schule und Gesundheit‘

Die Schule wird das Projekt ‚Elternschule‘ (siehe 4.2) in das landesweite Netzwerk ‚Schule und Gesundheit‘ einbringen. Der Gesundheitsaspekt wird vor allem in dem Klärungsprozess gesehen, von dem entstressende Wirkungen auf alle Beteiligten ausgehen.

3.7.4 Suchtprävention

3.7.5 Sexualberatung - AIDS Prophylaxe

4 Unterricht: Darstellung des Ist und Soll

4.1 Arbeitsprogramm als Prozess

Die nachfolgenden Beschreibungen, Analysen und Arbeitspläne wurden von den Kolleginnen und Kollegen in Serien von Fachkonferenzen und thematisch darauf abgestimmten Pädagogischen Tagen erarbeitet.

Erste Informationen zum Schulprogramm gab es zu Beginn 1997. Parallel dazu erfolgte die Information des Kollegiums und der Schülerschaft.

Unterstützt von externen Beratern - u.a. Herrn Cossmann (HeLP) und Herrn Lohmann (Steinwaldschule Neukirchen) - begann der Entwicklungsprozess mit Veranstaltungen in der Elternschaft. Unter dem Motto „Wo drückt der Schuh?“ konnten erste Rückmeldungen zur Positionierung der Schule gewonnen werden.

Zentrales Merkmal der Arbeitswege der Konferenzen und Arbeitsgruppen war die Identifikation von Punkten, die von den Beteiligten als problematisch empfunden wurden. Dieser Arbeitsweg, der auch projekthaft gestaltet wurde, wird auch in der nächsten Zukunft beibehalten werden.

Ab 2007 wird die Entwicklungs- und Fortbildungsarbeit in einem gesonderten Programmteil dokumentiert.

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurde die Umgestaltung des fachspezifischen Teils des Schulprogramms begonnen. In Anlehnung an die Bildungsstandards erarbeiten die Fachkonferenzen die Kerncurricula und Kompetenzraster. Diese Arbeit ist weitestgehend abgeschlossen bzw. wird im laufenden Schuljahr 2012/2013 beendet. In Verbindung mit den Kompetenzrastern werden nun in einem weiteren Schritt Unterrichtsmaterialien zur individuellen Förderung erstellt und gesammelt. Damit wird eine Forderung aus den Zielvereinbarungen der ersten Schulinspektion umgesetzt.

4.1.1 Kollegium

Die Einrichtung einer vierköpfigen Arbeitsgruppe in 1998 brachte in den beiden Folgejahren eine Ausrichtung der Diskussionen auf die wesentlichen Anliegen des Vorhabens. Im Schuljahr 2000/2001 wurden in allen Fachbereichen systematische Stärken- und Schwächen-Analysen durchgeführt und die Entwicklungsarbeit auf die fachspezifisch dringenden Themen fokussiert. Am Pädagogischen Tag in 2001 konnten die Lösungsansätze der Fachkonferenzen in Konzepte gefasst werden.

Diese Arbeitsform wurde in 2001/2002 fortgeführt und erbrachte sowohl bereits praktische Ergebnisse als auch mit dem Pädagogischen Tag 2002 umsetzbare Pläne.

In den folgenden Schuljahren wurde das Arbeitsprogramm durch Fachkonferenzen und Pädagogische Tage im November 2003 und 2005 fortgeschrieben. Weitere Ergänzungen zu den Punkten 1 und 2 wurden in den ersten Monaten 2006 formuliert. Die Ergebnisse der Pädagogischen Tage im Februar 2007 und Februar 2008 flossen in das Arbeitsprogramm ein. Letzte Fortschreibungen wurden im Juni 2008 aufgenommen.

In den Jahren 2009 und 2010 wurde an den Pädagogischen Tagen neben der fachlich-inhaltlichen Arbeit verstärkt an der Medienbildung gearbeitet. Es entstand ein Medienbildungskonzept für die Schule. Durch die gezielte Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen sowie die Ausstattung der Schule mit Aktivboards und mobilen Beamereinheiten konnte die Nutzung moderner Medien in den Unterricht weiter implementiert werden.

Die Pädagogischen Tage 2011 und 2012 erarbeitete das Kollegium ausgehend von Impulsen externer Fachleute konkrete Ansätze zur individuellen Förderung von Schülerinnen im Regelunterricht. Diese Erkenntnisse wurden eingebracht bei der Erstellung von Fördermaterialien der einzelnen Fachbereiche.

4.1.2 Elternschaft

Kritik aus der Elternschaft an strukturellen Fragen der Förderstufe führte nach der einleitenden Programmarbeit zu Themen, die zunächst die Klärung der Frage herbeiführten, ob die Klassen 5 und 6 schulformbezogen oder fachspezifisch differenziert organisiert unterrichtet werden. Der ‚Runde Tisch‘ erarbeitete ein Ergebnis, dem im März 2001 die beteiligten Gruppen zustimmen konnten (Bildung der Klassen 5, Beratungssystem zum Lernfortschritt, Information der Eltern zu schulischen Belangen).

Unmittelbar danach richtete die Elterngruppe zum Schulprogramm ihre Arbeit auf aktuelle Themen neu aus. Als ein wesentliches Ergebnis dieser Gruppe ist die Neuorganisation des Elternsprechtags in 2002 zu nennen.

2004: Die Organisationsform des Elternsprechtags auf Einladung hat sich bewährt und wird weitergeführt. Die Einführung der Mittagsbetreuung strukturiert sich durch Elterngruppen, die die Kurs- und das Verpflegungsangebote mit definieren.

Die Elternschaft wird mit periodisch erscheinenden ‚Elternbriefen‘ informiert. Die Homepage der Schule www.gesamtschule-melsungen.de enthält aktuelle Informationen zu allen wesentlichen Themen der Schule.

Zusammen mit dem SEB wird das Verpflegungskonzept der Schule weiterentwickelt.

4.1.3 Schülerinnen und Schüler

In einer ersten Informationsrunde wurde die SV in die Entwicklungsarbeit bereits in 1997 einbezogen. Wechselnde Personen in der SV, wechselnde Themen und unterschiedliche Dringlichkeiten führten zu Diskontinuitäten der Entwicklungsarbeit.

Im März 2002 wurden in kleinen Workshops – jeweils jahrgangsspezifisch differenziert – die aktuellen Problemstellungen, Bedürfnisse und Lösungsvorschläge der Schülerschaft gebündelt und in einen Aktionsplan überführt.

2004:

Die SV arbeitet aktiv an den Themen
Erziehungsvereinbarungen/Schulordnung
Pausenradio
Abschlussfeier mit.

Die Einrichtung von Schließfächern für Schülerinnen und Schüler begann ab Mai 2004. Mittlerweile stehen mehr als 300 Schließfächer zur Verfügung.

2005: Das Rauchverbot an Schulen wird von der SV kritisch-konstruktiv begleitet. Die Problematik der Video-Handys mit Gewaltdarstellungen und -aufnahmen macht die SV zu ihrem Thema. Ihr Antrag auf Teilnahme am Programm ‚Schule ohne Rassismus – Schule ohne Gewalt‘ wird von allen Gremien einhellig unterstützt.

2006: ‚Schule ohne Rassismus – Schule ohne Gewalt‘ wird beschlossen.

2008: Im Zusammenhang mit der Diskussion eines Handy-Verbots organisiert die SV Informationsveranstaltungen der Polizeidirektion zur Gewaltprävention.

4.2 Entwicklung der Unterrichtsinhalte und des Unterrichts

4.2.1 Methoden

Ausgehend von den Anforderungen und Belastungen des Unterrichtsalltags für Schüler und Lehrer werden Möglichkeiten der Effektivierung des unterrichtlichen Vermittlungsprozesses angesprochen. Über das Lehren bzw. Lernen von Handlungsketten (= Methoden) können Lehrende wie Lernende eine Entlastung durch Routine erfahren. Zugleich haben Methodenanwendungen einen qualifizierenden Effekt, der einerseits bei den Inhalten und andererseits in der Kompetenz nachweisbar ist.

Ziel der heute aktuellen Methodenlehre ist das eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten (vgl.: Klippert, Das neue Haus des Lernens).

Mehrere Kolleginnen und Kollegen haben in jüngster Zeit Fortbildungen zum Thema besucht. Anbieter waren das AfL und die Lions mit ‚Lion’s Quest‘.

Weitere Kolleginnen und Kollegen haben ihr Interesse an einer solchen Fortbildung angemeldet. Herr Pfeiffer informiert die Kolleginnen und Kollegen zu den aktuellen Angeboten der Lions. Aktuelle Materialien zum Klippert-Ansatz sind im Bestand der Lehrerbücherei.

2004: Fortbildung und deren Organisation wird zunehmend zur eigenständigen Aufgabe der Schule. Fortbildungsveranstaltungen werden zunehmend kostenpflichtig, was Widerstände hervorruft.

Die Einführung von Präsentationsprüfungen in allen Schulzweigen bildet einen Fortbildungsschwerpunkt im Kollegium. An Fortbildungen zum Thema Gewaltprävention/Konfliktberatung wird gearbeitet.

Mit der Erarbeitung der Kerncurricula und Kompetenzraster seit 2010 rückt die Bedeutung eines jahrgangübergreifenden Methodenkonzepts immer mehr in den Vordergrund. Daher gründete sich am Pädagogischen Tag 2011 eine Arbeitsgruppe, die dieses Konzept in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen erstellt.

4.2.2 Projektorientiertes Arbeiten

An der GSM gibt es verschiedene Formen projektorientierter Arbeit:

themenbezogene Klassenprojekte zu bestimmten Vorhaben (z.B. Klassenraumgestaltung, Fachprojekte, Vorbereitung auf Prüfungen), fachbezogene Tagesprojekte für die ganze Schule (z.B. Sporttage, musische Tage), Projektstage für die ganze Schule (mit Auflösung der Klassenverbände)

Ziele und Begründungen für die Projektarbeit:

Projektorientiertes Arbeiten ist geprägt von reformpädagogischen Prinzipien (ganzheitliches Lehren und Lernen, selbstständiges Arbeiten, Handlungsorientierung, Praxisbezug). Im Verlauf eines Projektes wird die Eigeninitiative der Schüler/innen gefördert durch die Entscheidungsfindung für ein Projekt, die Planung und Durchführung eines Projektes und schließlich die Präsentation eines Ergebnisses.

Projektorientierte Arbeit ist interessenmotiviert und i.d.R. frei von Benotungsdruck (für Schüler/innen und Lehrer/innen). Defizite im kreativen und praktischen Lernen können durch Projektarbeit ausgeglichen werden.

Darüber hinaus kann Projektarbeit ein Mittel zur Öffnung der Schule sein, da Mitarbeit von Eltern und außerschulischen Institutionen möglich ist.

Projektstage mit Auflösung der Klassenverbände dienen außerdem der Umsetzung des Gesamtschulgedankens und dem sozialen Lernen in heterogenen Gruppen.

Durchführung der Projektstage für die ganze Schule:

An der GSM finden regelmäßig alle zwei Jahre Projektstage für die ganze Schule mit Auflösung aller Klassenverbände statt.

Die Projektstage umfassen vier Arbeitstage sowie eine Präsentation am Nachmittag.

Der Zeitpunkt liegt in der Regel vor den Sommerferien (nach den Zeugniskonferenzen).

Vorbereitung und Organisation der Projektstage:

Projektstage bedürfen einer langfristigen Planung, die eine Koordinationsgruppe übernimmt. Ein bis zwei Lehrer/innen werden während der Projektstage für die Koordination freigestellt. Während des ganzen Schuljahres sollte ein Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die Finanzierung von Material, Kosten für Unternehmungen u.ä. sollte durch einen Projektstage-Etat unterstützt werden.

Organisationsablauf:

Vor den Osterferien: SV sammelt Themenwünsche;

Woche vor den Osterferien: Aushang der Schülerwünsche;

Woche nach den Osterferien: Projektfestlegung durch Lehrer/innen → Angebotslisten an Schüler/innen → Projekt-Einwahlen;

Mai: Veröffentlichung der Kurslisten → Vorbereitungstreffen in SV-Stunden.

2004: Unter dem Thema „Schule präsentiert sich“ findet eine viertägige Veranstaltung statt, die sich dezidiert an Eltern und die Öffentlichkeit wendet. Die Präsentationen finden an einem Samstag statt, was einen alten Wunsch der Elternschaft erfüllt.

2006: „Schule präsentiert sich“ findet im Rahmen der Feier zum 30-jährigen Bestehen der Schule statt.

2008: Der SEB schlägt als Termin den September vor. Dieser Termin wird von allen Gremien beschlossen.

4.3 Fortbildung des Kollegiums

Jährlich werden die Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der Fachkonferenzen zu Fortbildungsbedürfnissen befragt. Darüber hinaus entstehen Fortbildungswünsche aus aktuellen Aufgabenstellungen.

Die daraus entstehenden Themenlisten erhält die Schulleitung zur Veranlassung von Fortbildungsveranstaltungen. Bei der Gewinnung von Referenten ist die Mitwirkung des Kollegiums erforderlich.

4.4 Qualitätsentwicklung der Schule

Im September 2006 wurde eine Steuergruppe zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Schule gebildet (Q-Team). Die 11 Mitglieder arbeiten in 4 Projektgruppen an unterschiedlichen Themen. Die ProGrus tauschen sich in Abständen bei gemeinsamen Sitzungen zu ihren Ergebnissen aus. Das Q-Team berichtet der Gesamtkonferenz regelmäßig.

Im ersten Schritt analysieren die Gruppen das Qualitätshandbuch und identifizieren Defizite. Nach Prioritäten geordnet werden die Themen anschließend umgesetzt.

Um Feedback aus der Elternschaft zu bekommen, wird eine Befragung vorbereitet. Sie orientiert sich an den Strukturen des „Schulbarometers“ des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IfS) der Uni Dortmund. Herr Meyer-Stagneth und Herr Schnarr haben in 2007 eine Entwurfsfassung erarbeitet.

5 Fachspezifische Profile

5.1 Religion

Allgemeines zum Religionsunterricht

- An der Gesamtschule Melsungen wird der Unterricht im Fach Religion konfessionell, in einigen Jahrgängen konfessionsübergreifend, erteilt.
- In den Jahrgängen 5 und 6 wird zweistündig unterrichtet, ab dem Jahrgang 7 findet aufgrund Personalmangels der Unterricht einstündig statt. Dieser Situation wird in den folgenden Kompetenzrastern Rechnung getragen.
- Als Alternative zum konfessionellen Unterricht wird in allen Jahrgängen das Fach Ethik angeboten.
- Neben den Religionskolleginnen und Religionskollegen sind z.Zt. eine Gemeindeferentin und zwei Pfarrer im Unterricht an der GSM eingesetzt.

Projekte

- Im Laufe des Schuljahres finden mehrere **Schulgottesdienste** statt, die von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und den Pfarrern geplant, gestaltet und durchgeführt werden.

So haben wir im Schuljahr 2011/2012 einen **Einschulungsgottesdienst** für alle neuen Fünftklässler, einen **Weihnachtsgottesdienst** für die Jahrgänge 5 und 6 und den **Entlassgottesdienst** für alle Abgangsschüler miteinander gefeiert.

Anmerkungen zum Schulcurriculum

- Das vorliegende Schulcurriculum ist von Kolleginnen der Fachkonferenz Religion im Zeitraum von Februar 2011 bis August 2012 erarbeitet worden.
- Die Kompetenzraster beziehen sich auf je zwei Jahrgänge und sind schulzweigübergreifend einzusetzen.

Die formulierten angestrebten Kompetenzen sind dem Schulzweig und der jeweiligen Lerngruppe gemäß entsprechend anzupassen.

5.2 Mathematik

Vorrangiges Ziel des Fachbereichs Mathematik ist es, unsere Schülerinnen und Schüler gut auf die weiterführende Schulen, die Hauptschul- und Realschul- Abschlüsse und auf die Berufsausbildung vorzubereiten.

Die Schüler sollen ein sicheres Fundament in den grundlegenden mathematischen Kenntnissen und Techniken erwerben.

Die Erarbeitung der Inhalte soll in möglichst einsichtiger und nachvollziehbarer Weise erfolgen und von den Schülern mitgestaltet werden können.

Anschauung und Anwendungsbezüge spielen eine hervorgehobene Rolle.

Basiswissen wird sowohl durch isolierte als auch bei der Erarbeitung neuer Inhalte integrierte Wiederholungen gefestigt.

Mit den abgebenden und aufnehmenden Schulen besteht ein ständiger Kontakt über die Inhalte und Methoden, die Übergänge reibungslos zu gestalten.

Das gute Abschneiden im Mathematik-Wettbewerb und in den Abschlussprüfungen sowie das erfolgreiche Bestehen unserer Schüler an der Oberstufe sind messbare Belege des Erfolgs dieser Arbeit.

Zur Erreichung dieser Ziele sind uns intensive Absprachen und Zusammenarbeit der Kollegen besonders wichtig. Das gilt sowohl innerhalb der und wie auch zwischen den Jahrgängen und Schulstufen.

Die IT wird in Zukunft verstärkt in den Mathematikunterricht integriert werden. Tabellenkalkulationsprogramme, Geometrieprogramme und Funktionsplotter sowie spezielle Anwendungen zum Erarbeiten oder Üben bereiten die SchülerInnen auf den Einsatz der Mathematik in der Praxis vor.

Die nachfolgenden Punkte beziehen sich auf den Aktionsplan des Fachbereichs:

Zu Wiederholungsprogrammen: Die private Anschaffung eines Übungsbuches (Postel, Aufgabensammlung o.a.) durch die Schüler wird empfohlen. Die Auswahl regelmäßiger Wiederholungsaufgaben, Hilfen und Selbstkontrollen orientiert sich daran.

Im 2. Halbjahr des 7. Schuljahres und am Anfang des 8. Schuljahres sollte die parallel zum lehrplangemäßen Unterricht zu gestaltende Festigung von notwendigem Wissen und Können stärker an den Anforderungen des Mathematikwettbewerbs orientiert sein. Ein entsprechendes Aufgabenangebot ist aus bisherigen Mathematikwettbewerben zusammengestellt worden. Davon unberührt bleibt die kompakte Vorbereitung des Wettbewerbs im 8. Schuljahr.

Arbeitsblätter, Wiederholungsaufgaben und inhaltliche Absprachen, die in den einzelnen Jahrgangsstufen und Bildungsgängen getroffen wurden, werden in dem Ordner "Fachbereich Mathematik" auf dem Schulrechner im Ordner gesammelt.

Nicht-digitalisierbare Materialien (Spiele, CDs mit Aufgabensammlungen etc. werden im Mathematikschrank im Kopierraum gesammelt.

Zu Materialstationen:

Die Einrichtung des Mathe-Schranks im Kopierraum hat sich bewährt. Leider ist er aber immer noch nicht abschließbar. Für größere Materialien, Klassensätze ergänzender Schülerbücher u.ä. gibt es weiterhin den Mathematik-Fachraum.

Die Fachkonferenz Mathematik strebt außerdem an, dass ein Fachraum für den Mathematikunterricht eingerichtet wird.

Folgende Materialien liegen vor:

- Mathe-Koffer
- Koffer zur Wahrscheinlichkeitsrechnung
- Geometrie-Baukasten
- Bruchrechnungs- und Geometriebretter

- Theodolit
- Diejenigen Kollegen, die mit den genannten Materialien Unterrichtserfahrungen gesammelt haben, werden gebeten, Ablauf-Planung, kurze Erfahrungsberichte, Arbeitblätter u.ä. im Fachkonferenz-Ordner unter "Materialien" abzulegen.
- Eine Liste zu Materialien, Spielen usw., die Kollegen besitzen und bereit sind auszuleihen, wird im Ordner Tausch/Fachbereich Mathematik/ Materialien bereitgestellt und von den Kollegen ergänzt (Ordner *T:Tausch/Fachbereich Mathematik/Materialien/Material- und Spiele-Liste.doc*).

Zu differenziertem Unterricht in 10R:

- Additive Einschübe für Übergänger in die FOS bzw. des Gymnasiums (s. Eingangsprofil für Gymnasium Kl. 11: Funktionsbegriff, Faktorisieren etc.)
- Berufseingangstest sollten Ende 9R / Anfang 10R thematisiert werden. Vorhandene Berufseingangstests werden digital im Ordner *Ordner T:Tausch/Fachbereich Mathematik/Materialien/Berufseingangstests* oder in Papierform im Ordner "Berufseingangstests" im Mathematikschrank gesammelt.

Zu Jahrgangsplänen:

Die Pläne zum Schulcurriculum sind überarbeitet worden und – soweit vorhanden – im Ordner *T:Tausch/Fachbereich Mathematik/ Bildungsstandards, Lehrpläne, Schulcurriculum* abgelegt.

Zu Vergleichsarbeiten:

Die Auswertung der Vergleichsarbeiten wird von der Schulleitung organisiert.

Zu *SINUS-Fortbildung*: Die Mathekollegen setzen die Ergebnisse der Sinus-Fortbildung im Augenblick punktuell um. Hier sollte ein deutlicher, ggf. systematischer Austausch über unterrichtliche Realisierungen stattfinden. Weitere Fortbildungen zu diesem Bereich werden zur Zeit wahrgenommen.

Folgende Materialien stehen weiterhin zur Ausleihe zur Verfügung:

Materialsammlung des Schulversuchs für die Kl. 7-10

Herget/Scholz, Die etwas andere Aufgabe

Herget/Jahnke/Kroll, Produktive Aufgaben für den Mathematikunterricht in der Sek. I

Matherichtlinien 5/6 und 7-10 (2 Bände, Geometrie und Algebra).

5.3 Standards von Mathematikarbeiten

1. Benutzung von Hilfsmitteln

a) Formelsammlung

In den gymnasialen Klassen 9 und 10 wird die im Schulverbund abgesprochene Formelsammlung eingesetzt.

b) Einsatz des Taschenrechners

Der Taschenrechner wird laut Lehrplan ab Klasse 7 eingesetzt. Jedoch ist dieser Einsatz in den Klassenarbeiten nicht verpflichtend. Mischformen sind hierbei möglich (z.B. 20 Min. ohne Rechner und auf einem 2. Blatt den Rest der Zeit mit Taschenrechner; Arbeit komplett ohne Taschenrechner).

Grundfertigkeiten sollten auch ohne Taschenrechner abgetestet werden.

Äußere Form von Mathematikarbeiten

Für die Schüler der GSM gelten folgende

Regeln für Mathematikarbeiten

- *Du musst kariertes Papier mit Rand benutzen.*

- Du darfst nicht mit Bleistift schreiben und benutze bitte blaue oder schwarze Farbe.
- Die Arbeit beginnt mit einer Überschrift (Arbeit Nr. ..., Datum, Name).
- Trenne die Aufgaben sauber und nummeriere sie deutlich.
- Achte auf saubere Schreibweise. Unterstreiche Ergebnisse, benutze für längere Bruchstriche ein Lineal usw. .
- Rechne untereinander.
- Zu jeder Aufgabe sollte ein nachvollziehbarer Rechenansatz zu sehen sein. Die einfache Angabe des Ergebnisses genügt in der Regel nicht.
- Vermeide die falsche Setzung von Gleichheitszeichen.
- Nebenrechnungen gehören auf das Rechenblatt und müssen als solche kenntlich gemacht werden. Für aufwendigere Nebenrechnungen oder um etwas auszuprobieren kannst du ein Schmierblatt benutzen. Bitte schreibe aber immer die Nummer der Aufgabe mit dazu und gib das Blatt mit ab.
- Für Aufgaben, in denen Größen vorkommen, gilt: Im Ansatz der Aufgabe sollten und im Ergebnis müssen die Maßeinheiten enthalten sein. Innerhalb der Rechnung kann darauf verzichtet werden. In G-Zweig ist die durchgehende Verwendung von Maßeinheiten erwünscht.
- Runde Ergebnisse sinnvoll; d.h. wähle eine Genauigkeit, die dem jeweiligen Sachverhalt angemessen ist.
- Zu jeder Textaufgabe gehört ein Antwortsatz.
- Zeichnungen musst du mit einem gespitzten Bleistift und ggf. mit Geodreieck, Zirkel usw. anfertigen.
- In der Geometrie darf die Abweichung in der Regel nicht mehr als 1° bzw. 1mm betragen.
- Wenn du gegen die Regeln verstößt, können dir Punkte abgezogen werden!
- Die Arbeiten werden mit Unterschriften und Berichtigungen in eine Mappe geheftet.

5.4 Bewertung für Klassenarbeiten

Etwa die Hälfte der erreichbaren Punktzahl ist eine 4-. Die Abstände für die Noten 2, 3 und 4 sollten möglichst gleichförmig verteilt werden. Die Hälfte dieses Abstandes sollte dann noch die Note 1 erbringen. Dies entspricht folgendem Schema:

Note / Prozent

1 - 95

2 - 80

3 - 65

4 - 50

5 - 25

6 unter 25

Angleichungen nach Schwierigkeitsgrad der Arbeit bzw. Leistungsfähigkeit der jeweiligen Lerngruppe sind möglich.

5.5 Naturwissenschaften

Die naturwissenschaftlichen Fächer werden an der Gesamtschule Melsungen alltagsnah bzw. aktuell und phänomenorientiert gestaltet. Somit werden gesellschaftsrelevante Themen mit in die Inhalte eingebunden. Dabei werden aber wissenschaftliche Aspekte und geschichtliche Aspekte der Naturwissenschaften genutzt, um den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Arbeitsweise in den Naturwissenschaften zu geben und die Bedeutung in unserer Gesellschaft zu verdeutlichen.

Es werden neben den fachspezifischen Betrachtungsweisen der Fächer auch fachübergreifend Inhalte genutzt, um Problemstellungen oder Phänomene zu deuten und zu interpretieren. Daher arbeiten diese Fächer eng miteinander und kooperieren in der zeitlichen Wahl der Inhalte und angestrebten Kompetenzen.

Weiterhin sind die Kolleginnen und Kollegen im ständigen Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen der weiterführenden Schulen. Es wird so ein nahtloser Übergang nach dem Abschluss der Sekundarstufe I ermöglicht. Dafür sind Übergangsprofile in den Fächern erstellt worden.

Schwerpunktsetzung in den Naturwissenschaften:

- Einsatz von interaktiven Medien zur Unterstützung des Unterrichts (z.B. ActivBoard)
- Nutzung neuer Medien im Rahmen von Recherchen (richtiger Einsatz des Mediums „Internet“)
- Verantwortungsvoller und sparsamer Umgang mit Chemikalien, Organismen und Gerätschaften bei Experimenten, Haushalt und Umwelt
- Eigenständige Planung und Durchführung von Versuchen, Auswertung und Präsentieren von Versuchsergebnissen (Tabellen, Graphiken)
- Sichere Anwendung der Fachsprache
- Diagramme sachgerecht beschreiben können sowie aus Messwerten Diagramme erstellen können
- Kooperation mit der Firma B|Braun Melsungen AG im Rahmen der Kinder- und Jugendwoche
- Weiterentwicklung des naturwissenschaftlichen Unterrichts im Rahmen von Fortbildungen (z.B. Teilnahme am Projekt „Kompetenzorientiertes Unterrichten in Mathematik und Naturwissenschaften“)
- Kooperation und ständiger Kontakt mit weiterführenden Schulen

Fachbereich Biologie:

- Arbeit mit dem Mikroskop als wichtiges Arbeitsmittel in der Biologie
- Skizzieren von beobachteten Objekten und Präparaten
- Erkennen von Gesundheits- und Umweltgefährdungen
- Erkennen von Körpermerkmalen als eine Anpassung an den Lebensraum eines Organismus
- Durchführung von einfachen Bestimmungsübungen mit Hilfe von Bestimmungsschlüsseln und Bildbänden (Exkursionen)

Fachbereich Chemie

Fachbereich Physik

- Arbeit mit Experimentiermaterialien für Schülerinnen und Schüler.
- Erstellen und Diskutieren von Diagrammen aus eigenen Messwerten.
- Hypothesen Aufstellen und durch ein Experiment ggf. Schülerexperiment belegen oder widerlegen.
- Entwickeln von Theorien und Modellen und diese in Beziehung setzten zu Alltagserfahrungen.
- Kooperation mit dem Fachbereichen Physik und Psychologie der Universität Kassel.

- Mathematisierung von physikalischen Phänomenen und Theorien.
- Exkursionen zu Ausstellungen und Museen mit physikalischen Bezügen (Experimenta, Phäno, etc.)
- Selbstständiges Durchführen von Hausexperimenten.

5.6 Deutsch

Allgemein

- Kontinuierliche Arbeit am schuleigenen Kompetenzcurriculum
- Kooperation in Jahrgangsteams
- Kooperation mit den abgebenden Grundschulen im Schulverbund
- Strategisches Ziel 3 (Verringerung der Schulabgänger ohne Abschluss im Hauptschulzweig - intensive Förderung im Fach Deutsch)
- Abstimmung und Kooperation mit der Gymnasialen Oberstufe - hier auch Aktualisierung der Lektüren Jg. 5-10

Lesen

- Lesen lernen und unterstützen mit Lesekisten der Bücherei (Jg. 5-7) und mit Antolin
- Leseförderung nach dem schuleigenen Lesekonzept mit Lesetests und Leseförderstunden
- Autorenlesungen in Kooperation mit der Brückenbuchhandlung
- Buchvorstellungen (auch von externen Fachkräften)
- Kooperation mit der Schülerbücherei und in diesem Rahmen mit der Stadtbücherei Kassel
- Vorlesewettbewerb des Jahrgangs 6
- Vorlesetag

Schreiben

- Rechtschreibförderung integriert in den Unterricht und in separaten Förderkursen
- Schriftschulung
- Zeitschriftenprojekte mit PresseGrosso und Zeitungsprojekte mit der HNA
- „Präsentieren Lernen“ kontinuierlich von Jg. 5 - 10
- Literatur- und Literaturgeschichtsprojekte

Detailliertere Ausführungen zu den einzelnen Punkten sind in den Vorbemerkungen zum Kompetenzcurriculum zu finden.

5.7 Rechtschreibkonzepte

Förderunterricht; Das Konzept der „Rechtschreibwerkstatt“ von N. Sommer-Stumpfenhorst

Schreiben und Rechtschreiben sind integrale Bestandteile eines jeden Unterrichts. In jedem Unterricht wird geschrieben und damit Rechtschreibung angewendet.

Ein zusätzliches Förderangebot findet in den Rechtschreib-Förderkursen im Jahrgang 5 und 6 jeweils zweistündig statt.

Kinder sind verschieden und lernen verschieden. Damit die Kollegen zu Schuljahresbeginn die Möglichkeit haben, die Mädchen und Jungen aus den 4. Klassen in ihrer rechtschriftlichen Kompetenz kennen zu lernen, zu beobachten, haben sich folgende Punkte bewährt:

Analysetext im Jahrgang 5 (qualitative Auswertung)

Beobachtungen im Unterricht (Mitschriften, HA, Arbeiten)
Aktenstudium (LRS?, ärztliche Gutachten?, Hinweise der Kollegen aus der GrS, Rechtschreibkonzept?)
Teilnahme an außerschulischer Förderung / Nachhilfe?
Kurzkonferenz zur Auswertung der Beobachtungspunkte
Information der Eltern über den Rechtschreib-Förderkursangebot
Kursbeginn

Den Kindern werden effiziente Methoden / Techniken vermittelt, um
Texte angemessen orthografisch richtig zu schreiben
Texte rechtschriftlich zu überarbeiten
die Rechtschreibung angemessen zu reflektieren

Die Wirksamkeit der eingesetzten Methoden wird fortlaufend überprüft.

Im Schuljahr 09/10 gibt es für jeden Jahrgang eine Rechtschreib-Förderstunde.
Damit die Kollegen zu Schuljahresbeginn die Möglichkeit haben, die Schülerinnen und Schüler gerade aus den vierten Klassen in ihrer rechtschriftlichen Kompetenz kennen zu lernen, zu beobachten, haben sich folgende Punkte bewährt.

Analysetext im Jahrgang 5
Die qualitative Auswertung übernehmen Kollegen, die als Schriftsprach-Moderatoren ausgebildet sind.
Beobachtung im Unterricht (Mitschriften, HA, Arbeiten)
Aktenstudium (Deutsch-Noten, Förderpläne, , VOLRR-Anwendung in der Grundschule, Fördermaßnahmen, ärztliche Gutachten?, Fördereinrichtungen?)
Förderdiagnostisch sind folgende Punkte zu erfassen: a) Welche spezifischen Stärken hat das Kind im Rechtschreiben und im Lesen? b) Über welche Lern- und Arbeitstechniken verfügt das Kind? c) Welche Einstellungen zum Lernen und speziell zum Schriftsprachgebrauch weist es auf?
Absprache der Kollegen, welche Kinder (zunächst dringend) in die Förderung aufgenommen werden müssen
Kinder, die bereits eine Fördermaßnahme (TN am Förderkurs, Notenschutz) aus der Grundschule mitbringen, nehmen sofort am Kurs teil. (Welche Vorgaben macht die GrS am Ende!!! der 4. Kl. für uns? Gelten Fördermaßnahmen für uns?)
Information der Eltern über die Teilnahme des Kindes am Rechtschreibförderangebot
Die Kurseröffnung gibt die SL vor.
In der Kopfnotenkonferenz (I. Halbjahr) wird die Fördermaßnahme /werden die Fördermaßnahmen für das kommende Halbjahr festgelegt.
Nachteilsausgleichmaßnahmen (Computer, WB, spez. gestaltete AB) sind Abweichungen von den allg. Grundsätzen zur Leistungsermittlung /-bewertung unbedingt vorzuziehen
Dokumentation: Förderplan (Deutschlehrer)

5.8 Musik

5.8.1 Unsere Schwerpunkte / Ziele

- Praxis- und handlungsorientierte Beschäftigung mit Musik in Unterricht und AGs
- Entwicklung eines persönlichen Verhältnisses zu den vielfältigen musikalischen Ausdrucksweisen (Gesang, Instrumentalspiel, Tanz und Bewegung) und Erscheinungsformen in Unterricht und Ensembles
- Erfahren von Musik als Teil des Selbst- und Weltverständnisses

- Förderung des Urteilsvermögens für künstlerische und ästhetische Erscheinungsformen

2. Der Unterricht / Stundentafel

- In den Jahrgangsstufen (5 - 10) und den Schulzweigen (Fö,R, Gy und 9. Klasse H) findet der Musikunterricht einstündig statt. Die Jahrgangsstufen 5/6 erhalten mit dem Angebot der Musikbläserklasse 3 Stunden Musikunterricht (zusätzlich Instrumentalunterricht und Ensemblestunde).
- Musiktheoretische Grundlagen werden an Übungseinheiten, Musikwerken und aktuellen Musikstücken instrumental, gesanglich und handelnd trainiert, umgesetzt und vertieft. In den höheren Klassen ist auch Raum für die eigene Gestaltung von Texten oder für eigene Kompositionen kleiner musikalischer Werke.
- Musik im historischen Umfeld oder unter thematischen Gesichtspunkten wird in abwechslungsreichen Einheiten beleuchtet.
- Die Musiknote setzt sich (in der Regel) aus Mitarbeit im Unterricht, Mappenführung, einem schriftlichen Test und einer kreativen Gestaltungsaufgabe zusammen.

3. Aktivitäten des Fachbereiches

- Teilnahme an regionalen Veranstaltungen (Chorkonzert mit der Musikantengilde, Heimatfest) sowie überregionalen (YouFM Bandcontest)
- Gestaltung schulischer Festakte (Einschulung, Schulgottesdienste, Pausenkonzerte, Verabschiedung der Abgänger)
- Regelmäßig stattfindendes, sehr erfolgreiches Schulkonzert (März) mit den Ensembles, ganzen Klassen und auch einzelnen Solisten in unserer Aula, aber auch an außerschulischen Orten

4. Die AGs

- Bläserprojekt (5-6), Fr. Engelhardt: In Zusammenarbeit mit der Musikschule Schwalm-Eder Nord e.V. erlernen die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler (klassenübergreifend) ein Blasinstrument und spielen bereits nach wenigen Wochen gemeinsam erste Stücke.
- Schulband (7-10), Fr. Stahl: Einstudierung von aktuellen Songs (Rock/Pop) nach Wünschen und Fähigkeiten der Gruppe
- Schulchor (5-7), Fr. Melsheimer: Ein buntes Programm aus Bewegung und Gesang, das Repertoire reicht von aktuellen Songs über klassische Chormusik bis zu experimentellen Werken.
- Kleines Orchester (7 - 10), Fr. Wannagat: knüpft an die Bläserklasse an, arbeitet am Instrumentalübungsbuch weiter und erarbeitet Musikstücke.

5. Kooperationspartner

- Musikschule Schwalm-Eder Nord e.V. (Melsungen), Austausch mit der Oberstufe, regionale Chöre

5.8.2 Wahlpflichtunterricht

Im Bereich des Wahlpflichtunterrichtes werden themen- und fächerübergreifende Sinnzusammenhänge angestrebt. Der Unterricht greift vor allem diejenigen musikalischen Erscheinungsformen auf, die unsere heutige Musikkultur wesentlich prägen. Insbesondere werden schülernahe Umgangsweisen mit Musik (Hören von Musik und privat selbsttätiges Instrumentalspiel) im Unterricht aufgefangen.

Die Auswahl von musikalischen Erscheinungsformen orientiert sich an der

Relevanz und Repräsentanz für wichtige Bereiche gegenwärtiger Musikkultur

Der gesellschaftlichen Bedeutung in der gegenwärtigen Musikkultur

Der Verwendungsmöglichkeit zum musikalischen Umgang, zu Analyse und Reflexion.

Die Lerninhalte ergeben sich aus dem musikalischen Material.

Musik - AGs

Angeboten werden Schulband, Schulchor und Schulorchester. Ziel der AGs ist es, Schülerinnen und Schüler mit musikalischen Neigungen zu fördern und damit eine schülernahe musikalische schulinterne Kultur zu pflegen. Die einstudierten Stücke werden auf verschiedenen Feiern und Anlässen, wie Aufnahme- und Abschlussfeiern, Weihnachts-, Buß- und Bettgottesdiensten sowie einem Schulkonzert öffentlich präsentiert. Die Auswahl der Stücke richtet sich nach dem Anlass und bezieht Schülerwünsche dezidiert ein.

5.8.3 Schulinternes Anforderungsprofil für die Realabschlussprüfung (Präsentation und mündliche Prüfung)

1. Beratung der Schüler/innen zur Vorbereitung der Entscheidung: Präsentation oder mündliche Prüfung

- Die Wahl einer Präsentation oder mündlichen Prüfung richtet sich nach der Schülerpersönlichkeit und dem Thema.
- Auf Grund seiner akustischen und visuellen Darbietungseigenschaft bietet sich das Fach Musik vornehmlich für die Präsentation einer Hausarbeit an.
- Mündliche Prüfungen sind bei geeigneten Themen möglich, sofern sie den Schwerpunkt auf musikgeschichtliche Themen und Komponisten- und Musikerportraits behandeln.

2. Kriterien für die Findung / Ablehnung von Themenvorschlägen

Die Konzeption des vom Fachbereich erarbeiteten Themenkataloges (basierend auf Erfahrungen vorhergehender Realabschlussprüfungen) bietet den Schüler/innen in Bezug auf die konkrete Themenfindung ihrer Präsentation bzw. ihrer mündlichen Prüfung einen offenen, flexiblen Spielraum.

Der Themenkatalog erhebt dabei nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr können jederzeit weitere Themen hinzugefügt werden.

Reine Bandportraits ohne Einbeziehung der Musikgattung werden abgelehnt.

Videos und Musikbeispiele - die der Präsentation einer Musikgattung oder Bandpotraits dienen - sollten maximal 2-Minuten-Sequenzen vorstellen.

Ausnahme bildet die Präsentation von Musikwerken, die selbsttätig gespielt und analytisch vorgestellt werden (maximal 5 Minuten).

3. Begleitung der Themenfindung / Aspekte der Beratung

Jedem Schüler wird ein Arbeitspapier zur Vorbereitung seiner/ihrer Präsentation bzw. mündlichen Prüfung an die Hand gegeben und in den Beratungssitzungen ausführlich besprochen (s. Anlage Themenvorschläge Prüfung).

Auf Grundlage des schulinternen Lehrplanes sollen im 1. Halbjahr in der Jahrgangsstufe 10 die Erarbeitung folgender notwendiger Fähigkeiten und Fertigkeiten durchgeführt werden:

Musik hören, über Musik sprechen:

Musikalische Parameter: den Schüler/innen sollen wesentliche Kriterien der konstruktiven Kritikfähigkeit an die Hand gegeben werden um ihre Hausarbeit adäquat vorzubereiten und darzubieten.

Im Bereich der Klassik:

Die Schüler/innen sollen im Unterricht in Partnerarbeit ein Kurzreferat z.B. am Thema „Oper und Musical“ vergleichend fachlich kompetent erarbeiten. In dieser Zeit steht die Lehrkraft auch zur Einzelberatung zur Verfügung.

Medieneinsatz:

Musikalische Parameter werden im Unterricht an Hand von Folien, CD-Player und Videosequenzen, Lernplakaten oder Musikinstrumenten behandelt.

4. Begleitung der Prüfungsvorbereitungen während der Hausarbeit bzw. mündlichen Prüfung / Aspekte der Beratung

Während der Vorbereitung ihrer Hausarbeit/mündlichen Prüfung sollen den Prüflingen mindestens drei Beratungsgespräche zur Verfügung gestellt werden.

5. Aspekte des 1. und 2. Beratungsgesprächs

Grundlage der Beratungsgespräche sind inhaltliche Schwerpunkte ihrer gewählten Themen. Die Prüflinge müssen sich bereits beim 1. Beratungsgespräch schriftlich mit ihrem Thema auseinandergesetzt und Schwerpunkte ihrer Hausarbeit bzw. mündlichen Prüfung festgelegt haben. Die Beratung erfolgt dann im Blick auf wesentliche Inhalte: inhaltliche Gliederung, Klärung von Fachbegriffen, Umfang der Hausarbeit, Findung von Musikbeispielen, Überlegungen zur Methode der Präsentation.

6. Aspekte der Beratung während des 3. Beratungsgesprächs

Hier steht die Behandlung formaler Schwerpunkte im Zentrum. Vornehmlich soll der Einsatz von Medien und das benötigte Zeitmanagement besprochen, geübt und festgelegt werden

5.9 Kunst Kurzprofil des Faches Kunst

1. Fachinhalte

- praktisch-künstlerisches Gestalten als zentraler Arbeitsbereich des Faches, ergänzt durch reflektierende Begegnung mit Bildern, Objekten und anderen gestalteten visuellen Phänomenen (vgl. Kerncurriculum Hessen, Fach Kunst)
- vielfältige Formen gestalterischer Tätigkeit (z.B. Konzipieren, Zeichnen, Malen, Collagieren, Bauen, Formen, digitale und szenische Gestaltung...) sowie schüler-, gesellschafts- und kunstbezogener Themen (vgl. Kompetenzraster/Schulcurriculum Kunst, GSM)

2. Fachliche Ziele

- Förderung von Kreativität und selbst-bewusster gestalterischer Ausdrucksfähigkeit
- Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in Bezug auf ästhetische Erscheinungsformen (vgl. Bildungsstandards Kunst, Hessen)

3. Methoden

- vorwiegend selbstständiges und selbstorganisiertes Arbeiten in individueller oder Team-Arbeit (nach Möglichkeit auch projektorientiert) unter Beratung und Betreuung durch die Lehrperson
- Präsentation von Arbeitsergebnissen vor Mitschüler/innen und der Schulgemeinde

4. Spezielle Arbeitsfelder/Fachprojekte

- Museums- und Ausstellungsbesuche als Erweiterung des Fachunterrichts
- Wahlpflichtkurse im Jahrgang 9 und 10 zu besonderen künstlerischen Schwerpunkten (zurzeit analoge Fotografie im Jahrgang 9 / Jahrgang 10 unbesetzt)
- Klassenbezogene „Kunst-Tage“ als Vertiefung oder Umsetzung eines Projektes
- Unterstützung des Schul-Schwerpunktes „Schule und Gesundheit“ durch Kooperation mit dem Fach Sport anlässlich des Minimarathons Kassel (2012 drei Siegergruppen beim EON-Malwettbewerb zum Minimarathon)
- Kalender „Kunstgalerie“ mit ausgewählten Schülerarbeiten (zurzeit in Evaluation)
- Schulgestaltung/Schulverschönerung (z.B. Bildergalerien im 1. Stock, Schaukasten am Eingang, Wandmalereien, Gestaltung von Allgemeinräumen wie Mensa, Sprechzimmer u.ä.)
- Beratung fachfremd unterrichtender Kolleginnen/Kollegen

5.10 Sport

5.10.1 Kurzübersicht über den Fachbereich Sport:

Derzeit unterrichten 9 Kollegen und Kolleginnen im Fachbereich.

Es stehen folgende Sportstätten zur Verfügung:

1. Stadtsporthalle mit 3 Feldern und Leichtathletikanbau
2. Zweifelderhalle
3. Sporthalle der Gesamtschule mit Gymnastikhalle
4. Hallenbad (25-m-Becken) und beheiztes Freibad (50-m-Becken)
5. Leichtathletikstadion mit Tartanbahn und angrenzendem Hartplatz

Im Schulprogramm verankerte Veranstaltungen / Aktivitäten des Fachbereichs Sport

- Bundesjugendspiele mit Sprint, Sprung, Wurf und Langstrecke in allen Jahrgangsstufen
- Sporttage in den Jahrgängen 5, 7 und 9
- Teilnahme bei Wettkämpfen von „Jugend trainiert für Olympia“ (zur Zeit Handball, Fußball, Gerätturnen, Leichtathletik und Schwimmen)
- Teilnahme am Minimarathon in Kassel mit Schülern aller Jahrgangsstufen
- Bewegungspausen im Unterricht

- Sport-Spiel-Kisten im Jahrgang 5 und 6
- Sportklasse ab dem Jahrgang 5 (Start im Schuljahr 2012/13)
- Teilnahme an Vergleichswettkämpfen
- Talentfördergruppen in den Sportarten Handball und Leichtathletik
- Kooperation mit der Melsunger Turngemeinde 1861 e.V.
- Sportabzeichen im Jahrgang 6
- Schwimmunterricht im Jahrgang 6, sowie Schwimmenlernen für Nicht-Schwimmer
- Laufabzeichen im Jahrgang 5

5.10.2 Äußere Bedingungen

Die Voraussetzungen für sportliche Aktivitäten in Melsungen sind gut. Die Lage der Schule nahe dem Stadtwald und dem Stadion, direkt neben dem Schwimmbad ist ideal. Die Fulda, die Bahnanbindung nach Kassel und viele Radwege ermöglichen viele sportliche Alternativen.

Stundentafeln

Grundsätzlich werden an der GSM zwei Stunden Sport unterrichtet. Ergänzend sind sportliche Kurse im Rahmen der Mittagsbetreuung angesiedelt.

Es bestehen Talentfördergruppen in den Sportarten Handball und Leichtathletik sowie ein E-Kader im Handball.

Kollegen

An der GSM unterrichten derzeit neun Kollegen das Fach Sport. Hinzu kommen drei Referendare der Schule und zwei Referendare des Oberstufengymnasiums.

Sportstätten

Die GSM nutzt Die eigene Sporthalle, die Stadtsporthalle (3 Felder), das Stadion (Rasenplatz, Kunstrasenplatz, Laufbahn, Sprunggrube, Kugelstoßgrube), das Schwimmbad (25-Meterbahn im Hallenbad und 50-Meterbahn im Freibad) und für einen Turnkurs die Halle der Christian-Bitter-Schule.

Der Neubau einer Zweifelderhalle auf dem Schulgelände ist bereits genehmigt und soll demnächst begonnen werden.

Material

Die materielle Ausstattung des Fachbereiches ist in den meistens Bereichen ausreichend bis befriedigend. Die Ausstattung der genutzten Hallen ist unterschiedlich gut. Einige Großgeräte (Trampoline, Tisch) sind für den Gebrauch nicht mehr zugelassen und müssen ggf. neu angeschafft werden.

Die Ausstattung mit Schultrikots ist mangelhaft. Angebote werden aktuell geprüft.

5.10.3 Veranstaltungen

Sportliche Veranstaltungen gelten bei vielen Schülern als willkommene Abwechslung im Schulalltag und bieten Möglichkeiten die eigene körperliche Leistungsfähigkeit in ungewohntem Umfeld zu erleben.

Externe Vergleiche

Die sportliche Auseinandersetzung mit anderen Schul- oder Vereinsmannschaften ist eine Möglichkeit, sich als Schülerschaft der GSM zusammen zu tun und dadurch sportliche Erfolge zu erreichen.

Jugend trainiert für Olympia

Grundvoraussetzung für eine Meldung bzw. Teilnahme an einem Wettbewerb Jugend trainiert für Olympia in einer Sportart ist, dass in den einzelnen Jahrgängen genügend Schüler und Schülerinnen zur Verfügung stehen, die eine entsprechende Grundlagenausbildung in der zu meldenden Sportart nachweisen.

In der Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen haben sich die Sportarten: Handball, Fußball (Mädchen/Jungen), Leichtathletik, Schwimmen als die Sportarten herauskristallisiert, in denen Schülerinnen und Schüler der GSM schwerpunktmäßig trainieren.

Besondere Berücksichtigung findet die Sportart Handball unter dem Aspekt der Kooperation Handballbund/HKM (Lehrer-/Trainerstelle im Schulverbund).

Vorgehensweise:

- Zu Beginn des Schuljahres werden die Sportarten benannt die besucht werden sollen, gleichfalls die betreuenden Lehrer.
 - Eine Liste der Wettkämpfe wird öffentlich gemacht.
 - Bei der Teilnahme von Mannschaften, die im Rahmen der Mittagsbetreuung von externen Kräften betreut werden, wird ein Sportlehrer oder Lehrer mit Fachkenntnis als Aufsichtsperson benannt.
- Bei der Aufstellung von Mannschaften kann der Rat der ortsansässigen Vereinsbetreuer eingeholt werden.
- Die Schüler trainieren schwerpunktmäßig im Verein, werden bei Mannschaftssportarten im Vorfeld rechtzeitig zusammengeholt um den Wettkampf vorzubereiten.
- Die Eltern erhalten im Vorfeld eine schriftliche Information über die Veranstaltung.
- Wenn im Vorfeld zu ersehen ist, dass eine Mannschaft zu stark dezimiert ist, wird die Meldung zurück genommen.

Handball Jahrgangsturnier in Guxhagen

Seit einigen Jahren richtet die Gesamtschule in Guxhagen ein jährlich ein Handballturnier für die Jahrgangsstufen 5/6 aus. Die Veranstaltung ist beliebt und bietet der Talentfördergruppe die Möglichkeit, sich als Schulmannschaft einzuspielen.

Schulinterne Veranstaltungen

Wettkämpfe zwischen Schülern oder Klassen bieten die Möglichkeit, das eigene Leistungsvermögen unter Wettkampfbedingungen zu erleben. Bei Mannschaftswettbewerben besteht die Chance, sich als Team zu präsentieren und dadurch erfolgreich zu sein.

Bundesjugendspiele

Nach den Vorgaben des Kultusministeriums werden die Bundesjugendspiele einmal im Schuljahr durchgeführt. Die Sportkollegen sind mit der diesjährigen Durchführung an nur einem Tag nicht zufrieden. Vorschläge für eine zukünftige Regelung werden der Schulleitung nach der nächsten Fachkonferenz vorgelegt.

Jahrgangswettkämpfe

Nach dem Schwimmbadumbau ist wieder die Durchführung eines Schwimmtages für die Jahrgangsstufe 6 vorgesehen.

Für die Jahrgangsstufe 5 findet in diesem Jahr ein Sporttag mit den Schwerpunkten „Werfen und Fangen“ und „Gemeinsam Spielen“ statt.
Weitere Jahrgangswettkämpfe sind vorgesehen.

5.10.4 Planungen

Mögliche Vorhaben:

Bewegungsangebote im Unterricht und in den Pausen könnten durch attraktive Sportveranstaltungen, wie Vergleichskämpfe mit anderen Schulen, Sportliche Vorführungen, wie Tänze, Akrobatik oder Übungen im Turnen oder Ropeskipping, einen Tag der Bewegung, einen Spendenlauf oder ähnliches ergänzt werden, denn bei nahezu jedem Sportereignis entsteht bei Zuschauern der Wunsch nach eigener Aktivität. Dabei kann auch die Transparenz sportlicher Leistungen durch die Präsentation von Ergebnissen, Urkunden oder Pokalen unterstützend wirken. Denkbar wäre auch eine öffentliche Liste für Bestleistungen in der Leichtathletik.

Eine weitere Veränderung steht zum Schuljahr 2009/10 bei dem WPU-System im Jahrgang 9/10 an, da die Gymnasialklassen des Bildungsganges G8 nicht mehr daran beteiligt werden, sondern als Klasse im Sportunterricht auf die gymnasiale Oberstufe vorbereitet werden.

Mit dem Neubau der Turnhalle wird sicherlich auch die dritte Sportstunde in den Stundenplan der entsprechenden Klassen aufgenommen.

5.11 GL

5.11.1 Fachbereich GL - Schwerpunkte

5.11.2 Lernbereich Gesellschaftslehre im Hauptschulzweig

Bildung des Lernbereichs Gesellschaftslehre nach §6 (2) Hessisches Schulgesetz im Hauptschulzweig der Gesamtschule Melsungen

Der Fachbereich beantragt die Bildung des Lernbereichs Gesellschaftslehre aus den Fächern Geschichte, Erdkunde sowie Politik und Wirtschaft im Hauptschulzweig der Gesamtschule Melsungen. Der Lernbereich ist von einer Lehrkraft zu unterrichten und die Bewertung erfolgt zusammengefasst als „Lernbereich Gesellschaftslehre“.

Das Schulcurriculum des Fachbereichs Gesellschaftslehre für den Hauptschulzweig bleibt zunächst gültig.

Dieser Antrag wurde von der Gesamtkonferenz für gut befunden und genehmigt.

5.12 Englisch

1. Allgemeine Informationen

- es finden regelm. Koordinationskonferenzen mit den Grundschulen und mit der GOS statt, um alle Seiten für typische Schwierigkeiten zu sensibilisieren und um verbindliche Absprachen zu treffen

2. Besondere Arbeitsschwerpunkte

- kommunikative Kompetenzen bilden den Schwerpunkt des Unterrichtes
- freies Sprechen wird regelm. trainiert (Leitsatz: „Message before accuracy“)
- es werden authentische Gesprächssituationen geschaffen (z. B. Interviews Bahnhof; Flughafen)

3. Fördermaßnahmen

- Einrichtung Förderkurse nach Bedarf für alle Jahrgangsstufen und Bildungsgänge
- leistungsstarke SchülerInnen werden durch Zusatzangebote besonders gefördert und können so das PET- Sprachzertifikat nach einjähriger Vorbereitung erlangen (WPU- Unterricht)
- Realschüler erhalten auf Wunsch zusätzlich Englischunterricht zur Vorbereitung auf die GOS
- Realschüler werden auf die Abschlussprüfungen vorbereitet (Kurse)
- ein Pool mit umfangreichem Fördermaterial steht allen zur Verfügung

4. Projekte

- Kursangebote während der Projektwoche: SchülerInnen benennen Themen an denen sie arbeiten wollen (Grammatikkurs, Podcast...)
- die Fahrt nach London bietet die Möglichkeit, in die Landeskunde einzutauchen und das Sprachkönnen in authentischen Situationen anzuwenden (Sprachpraxis)

6. Kooperation

- Kooperationspartner ist der hvv zur Durchführung von Cambridge Sprachzertifikaten (B1)

7. Erfolge

- zunehmende Anzahl an Schülern, die das PET- Sprachzertifikat erwerben wollen
- viele erhalten das Prädikat "pass with merit"
- Realschüler haben nach der 10R die GOS besucht und dort ihr Abitur erfolgreich abgelegt
- SchülerInnen, die von der GSM zur GOS gewechselt haben, konnten dort ihre schulischen Leistungen behaupten bzw. steigern
- ein unterschiedlicher Leistungsstand von G8 und G9 SchülerInnen konnte an der GOS nicht festgestellt werden

5.13 Französisch

Französisch wird an der GSM als zweite Fremdsprache angeboten. Sie kann im Gymnasialzweig in der Klasse sechs gewählt werden und wird in jedem Jahrgang bis zur Klasse neun mit vier Stunden unterrichtet. Im Realschulzweig wird Französisch von Klasse sieben bis Klasse zehn angeboten, im ersten Lernjahr mit fünf, danach mit vier und in den letzten beiden Klassen mit je drei Stunden Unterricht. Französisch in der Realschule ist besonders für die Schülerinnen und Schüler wichtig, die nach der 10. Klasse in die gymnasiale Oberstufe wechseln möchten, da man für das allgemeine Abitur eine zweite Fremdsprache belegen muss.

Im Unterricht arbeiten wir mit den Lehrwerken *Aplus! nouvelle édition* (Gym) und *A toi!* (R). Dies wird durch zusätzliche Materialien, z.B. aus Zeitschriften, Internet oder durch Lektüren ergänzt. Je weiter die fremdsprachliche Kompetenz bei den Schülerinnen und Schülern entwickelt ist, desto mehr treten vom Lehrwerk losgelöste Materialien in den Vordergrund.

Im Mittelpunkt des Französischlernens steht die kommunikative Kompetenz: die Schülerinnen und Schüler sollen Französisch sprechen lernen, damit sie z.B. in Frankreich problemlos kommunizieren können.

Neben einer intensiven Wortschatzarbeit vor allem zu alltagsrelevanten Themen (siehe unten), ist eine grundlegende Grammatikerarbeitung notwendig. Diese ist in kommunikative Situationen eingebettet.

Unterstützend arbeiten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig mit Hörtexten, um möglichst oft die französische Sprache zu hören und anschließend beim Lesen ihre eigene Aussprache trainieren zu können. Die benötigten Lernstrategien werden anhand konkreter Aufgabenstellungen erlernt und erprobt.

Bis zum Ende der Mittelstufenzeit sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, verschiedene längere Texte selbst zu schreiben. Neben Inhaltsangaben oder persönlichen Kommentaren gehören auch das Verfassen von Sachtexten oder z.B. Bewerbungsschreiben und formellen Briefen in diesen Bereich.

Inhaltliche Themen des Französischunterrichts:

- Familie, Lebensumstände, Gesellschaft
- örtliche Umgebung, Deutschland, Europa
- Frankreich und seine Regionen
- deutsch-französische Geschichte und Europa
- Vorlieben, Freizeitgestaltung, Hobbys
- Schule und Beruf
- moderne Medien

In Ergänzung zum Regelunterricht werden weitere Französischkurse angeboten:

- Förderkurs Französisch: Zusätzlicher jahrgangübergreifender Förderunterricht im Nachmittagsangebot.
- Sprachzertifikat Delf: Zweistündiger Kurs im Wahlunterricht am Vormittag, der auf die Zertifikatsprüfung vorbereitet, die an der Schule abgelegt werden kann. Die Prüfung ist je nach Lernstand auf unterschiedlichen Niveaustufen möglich.

Für unsere Französischlerner bieten wir zwei Möglichkeiten an, einen an einem Aufenthalt in Frankreich teilzunehmen

- Schulpartnerschaft und Austausch mit dem Collège Françoise Dolto in Reichshoffen.
- Bewerbung für ein Voltaire-Stipendium für Frankreich
- Schüleraustausch über die Geschwister-Scholl-Schule nach Dreux

5.14 Sprachzertifikat DELF

Was ist das DELF?

DELF-Zertifikate sind staatliche Sprachdiplome, die vom französischen Erziehungsministerium vergeben werden. Sie sind standardisiert und in der ganzen Welt anerkannt. Die DELF-Zertifikate gibt es für alle Interessierten (DELF tous publics) und auch speziell für Schülerinnen und Schüler in einer jugendgemäßen Fassung (DELF scolaire), das an deutschen Partnerschulen durchgeführt wird.

Wie ist das DELF scolaire aufgebaut?

Das DELF scolaire besteht aus kostenpflichtigen Prüfungen, die den ersten vier Niveaus (A1 bis B2) des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens entsprechen. Diese vier Prüfungen können unabhängig voneinander abgelegt werden. Bei jedem Niveau von A1 bis B2 werden durch eine Reihe von Aufgaben die vier kommunikativen Kompetenzen - Hörverständnis, Lesefähigkeit, mündlicher und schriftlicher Ausdruck - geprüft. DELF-Diplome können ohne Einstufungstest oder spezielle Nachweise abgelegt werden.

Welche Vorteile bietet das DELF scolaire den Schülerinnen und Schülern?

- Sie lernen frühzeitig, wie Prüfungen dieser Art organisiert sind, und wie sie sich selbst auf Prüfungssituationen einstellen und diese meistern können.
- Sie erwerben im Rahmen ihrer Schulausbildung ein international anerkanntes Zertifikat, das ihnen - als Ergänzung zu den deutschen staatlichen Prüfungen - sehr von Nutzen sein kann.
- Es hilft weltweit in vielen Situationen, in denen Französischkenntnisse nachzuweisen sind: z.B. Studium, Praktikumssuche und Beruf.
- Mit dem Zertifikat in der Tasche können sprachliche Kompetenzen nachgewiesen werden, die klar definiert und europaweit anerkannt sind.

Empfehlung des Institut Français: DELF scolaire A1: nach dem 1. Lernjahr
 DELF scolaire A2: nach dem 2./3. Lernjahr
 DELF scolaire B1: nach dem 4. Lernjahr
 DELF scolaire B2: nach dem 5. Lernjahr

Umsetzung an der GSM

DELF scolaire A1	DELF scolaire A2	DELF scolaire B1
Gym K 7 / Real K 8		
	Gym K 8 / Real K 10	
		gute SuS Gym K 9

Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfung

Schülerinnen und Schüler bereiten sich mit Hilfe eines speziellen Übungsbuches und vor allem kommunikativen Übungen in einem Delf-Kurs auf die Prüfung vor. Für die Klassen 8 des Gymnasiums wird im Wahlunterricht ein 2-stündiger Kurs angeboten. Ab dem Schuljahr 2013/2014 soll dieser Kurs auch im Wahlunterricht der Klassen 9 und 10 der Realschule angeboten werden. Bei Bedarf kann zusätzlich im Nachmittagsangebot ein Vorbereitungskurs angeboten werden.

Darüber hinaus sind Übungen, die auf die Delf-Prüfung vorbereiten, fester Bestandteil des Französischunterrichts in beiden Schulstufen. Schülerinnen und Schüler, die im Anschluss die Geschwister-Scholl-Schule besuchen, haben dort die Möglichkeit das Zertifikat B1 und ggf. B2 zu erwerben.

Ansprechpartnerinnen: Frau Kehl und Frau Siemon

Auslandskontakte

Schulpartnerschaft mit dem Collège Française Dolto in Reichshoffen - Europa-Projekt

Seit 2011 besteht eine Partnerschaft mit dem Collège Française Dolto in Reichshoffen in Frankreich. Grundlage der Partnerschaft ist ein zweijähriger Schüleraustausch, der unter dem Thema „Europa gemeinsam gestalten - Aus dem Krieg für den Frieden lernen“ steht. Unsere Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 des Gymnasiums und Klassen 9 der Realschule können sich für dieses Projekt anmelden. Im ersten Jahr des Projektes fahren die Schülerinnen und Schüler im März nach Frankreich, wo sie eine Woche gemeinsam mit ihren französischen Austauschpartnern / -innen in der Jugendbegegnungsstätte in Niederbronn wohnen und zum Thema Europa arbeiten. Im darauf folgenden Schuljahr findet das

zweite Treffen in der Jugendherberge in Gersfeld statt. Hier ist das gemeinsame Thema „Arbeitswelt in Europa“. Während der zwei Jahre stehen die Schülerinnen und Schüler per e-mail, Internet oder Post im Kontakt.

Ansprechpartnerin: Frau Siemon

Schüleraustausch mit Dreux

Die Geschwister-Scholl-Schule Melsungen organisiert einen jährlichen Schüleraustausch mit der Partnerstadt Dreux. Interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 können sich dafür anmelden. Der Austausch umfasst einen einwöchigen Aufenthalt in Gastfamilien in Dreux und einen ebenso einwöchigen Gegenbesuch in Deutschland.

Ansprechpartner: Herr Dr. Sturm / GSS Melsungen

Auslandsstipendium Voltaire

Das Voltaire-Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen von Schulen mit Sekundarstufen I und II. In Ausnahmefällen können sich auch Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 des Gymnasiums auf Empfehlung der Schule hin bewerben. Sie sollten in der Regel drei Jahre Unterricht haben. Der Austausch findet in konsekutiver Form statt, d.h. die Schülerinnen und Schüler halten sich jeweils sechs Monate in der Gastfamilie und in der Gastschule auf. Insgesamt dauert der Austausch somit ein Jahr. Die französischen Schülerinnen und Schüler werden sich ab März in Deutschland aufhalten, die deutschen Schülerinnen und Schüler reisen Anfang September nach Frankreich.

Ansprechpartnerin: Frau Siemon

5.15 Latein

An der GSM wird Latein als 2. Fremdsprache unterrichtet - im Unterschied zu Französisch allerdings nur im Gymnasialzweig, und zwar von Klasse 6 bis Klasse 9 mit je 4 Wochenstunden. Das Latinum, das für manche Studienfächer und Studiengänge nach wie vor obligatorisch ist, kann erworben werden, wenn der Unterricht noch ein weiteres an der gymnasialen Oberstufe fortgesetzt und die Mindestanforderung von 5 Punkten erreicht wird.

Grundlage des Unterrichts an der GSM ist in den ersten drei Jahren das Lehrwerk „Felix neu“. Danach sieht sich die Erstlektüre originaler lateinischer Texte auf dem Programm. Wie im altsprachlichen Unterricht üblich, steht das Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche im Vordergrund, der umgekehrte Transfer spielt nur im Anfangsunterricht eine Rolle.

Im Lateinunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler zudem Schlüsselqualifikationen wie eine erhöhte fremd- und muttersprachliche Bildung, eine differenzierte metasprachliche Terminologie sowie die Fähigkeit zu genauer Analyse literarischer Texte, gleich welcher Provenienz. Nicht zuletzt aber begegnen die Lernenden der antiken Kultur, die aller Fremdheit zum Trotz Europa (und die übrige Welt) bis heute prägt. Sie eignen sich dadurch Möglichkeiten und Fähigkeiten zu, eigene Standpunkte in Frage zu stellen und scheinbar selbstverständliche Lebensbedingungen kritisch zu reflektieren.

Einen besonderen Anlass dafür bietet die einwöchige Rom-Fahrt, die an der GSM alljährlich für die Jahrgangsstufe 9 mit der Verpflichtung angeboten wird, an einem über ein halbes Jahr laufenden, einständigen Vorbereitungskurs teilzunehmen.

5.16 Arbeitslehre

Das Fach Arbeitslehre wird an der Gesamtschule Melsungen von der Klasse 7 bis zur Klasse 10 unterrichtet.

Neben einer einstündigen Theoriestunde, die auf die Arbeitswelt vorbereitet, findet zwei-stündig fachpraktischer Unterricht in den Werkstätten Holz, Metall, Keramik und der Lehrküche statt.

Weiterführende Arbeitsbereiche erschließen sich aus dem Umgang mit den Werkstoffen Papier und Kunststoff und der Anbindung des Schulgartens an das Fach Arbeitslehre.

Herz, Kopf und Hand sollen sich in diesem Unterricht einbringen können.

Die Verschränkung von Theorie und Praxis, unterstützt durch eine kontinuierliche Berufsorientierung

und -vorbereitung führte zur Auszeichnung der Gesamtschule Melsungen mit dem Prädikat einer

Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung.

6 Entwicklungen in der Hauptschule

Berufsorientierung im Hauptschulzweig - Jahresplan 7 und 8

Halbjahr 7.1	Halbjahr 7.2
<p><u>Arbeitslehre</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Vorstellen von Tätigkeiten -Vorstellen von Berufen - ihre Herkunft, ihre Zukunft -Praktische Tätigkeiten -Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen -Betriebserkundungen -Berufserkundungen <p><u>Fächerübergreifend</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Einführung im Umgang mit Medien -Bearbeitung eines Themas in einer Gruppe (Gruppenarbeit) -Einführung in Präsentationstechniken -Übungsphasen für die Projektprüfung im Rahmen der Hauptschulabschlussprüfung 	<p><u>Arbeitslehre</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Praktische Tätigkeiten -Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen -Betriebserkundungen -Berufserkundungen -Kennenlernen einfacher wirtschaftlicher Zusammenhänge -Einführung des Berufswahlpasses -Erlernen der Techniken zum Führen des Berufswahlpasses <p><u>Fächerübergreifend</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Einführung im Umgang mit Medien -Bearbeitung eines Themas in einer Gruppe (Gruppenarbeit) -Einführung in Präsentationstechniken -Übungsphasen für die Projektprüfung im Rahmen der Hauptschulabschlussprüfung -Teilnahme am GirlsDay/BoysDay -Teilnahme am Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7 -Überprüfung der Vollzeitschulpflicht <p><u>Deutsch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -kurze Berichte schreiben -Texte lesen und zusammenfassen
Halbjahr 8.1	Halbjahr 8.2

<p><u>Arbeitslehre</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Vorstellen von Tätigkeiten -Vorstellen von Berufen -Betriebserkundungen -Berufserkundungen -Praktische Tätigkeiten -Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen -Kennenlernen einfacher wirtschaftlicher Zusammenhänge -Vorbereitung des Betriebspraktikums (Blockpraktikum u. Praxistag) -Durchführung des Betriebspraktikums -Nachbereitung des Betriebspraktikums -Präsentation eines Themas aus dem Praktikum -Führen des Berufswahlpasses <p><u>Fächerübergreifend</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Vermittlung von Praktikumsstellen -Präsentationsübungen -Bewerbungstraining durch externe Mitarbeiter <p><u>Deutsch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Anleitung und Übungen zum Lebenslauf -Anleitung und Übungen zum Bewerbungsschreiben -Anfertigung eines Familienbaumes <p><u>SchuB</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Kontinuierliche Praxistage -veränderte Organisationsstruktur -Fächerverbünde -Betreuung während der Praktikumstage -Unterrichtsstoff wird teilweise durch die Probleme und Frage aus dem Praktikum bestimmt -Vermittlung von Praktikumsstellen -vertragliche Absicherung aller Partner <p><u>Agentur für Arbeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Einführung in die Arbeit des Berufsberaters -Beratungsgespräche -Aufnahme in das Beratungskonzept -Besuch des BIZ/BIZ mobil -„Berufe Aktuell“ wird zur Verfügung gestellt -„Mach ´s richtig“ wird zur Verfügung gestellt -Informationsmaterial über Tätigkeiten und 	<p><u>Arbeitslehre</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Betriebserkundungen -Berufserkundungen -Praktische Tätigkeiten -Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen -Kennenlernen einfacher wirtschaftlicher Zusammenhänge -Vorbereitung des Betriebspraktikums (Blockpraktikum u. Praxistag) -Durchführung des Betriebspraktikums -Nachbereitung des Betriebspraktikums -Präsentation eines Themas aus dem Praktikum -Führen des Berufswahlpasses_ <p><u>Fächerübergreifend</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Teilnahme am GirlsDay/BoysDay -Organisation von Schnuppertage in Betrieben -Besuch von Berufsmessen -Besuch von Handwerker messen -Marktplatz Berufe Handwerk/Handel -Marktplatz Berufe Industrie -Vermittlung von Praktikumsstellen -Präsentationsübungen -Überprüfung der Vollzeitschulpflicht <p><u>Deutsch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Anleitung und Übungen zum Lebenslauf -Anleitung und Übungen zum Bewerbungsschreiben -Bewerbung um Praktikumsplätze <p><u>IBBH</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -der Betrieb B. Braun Melsungen usw. wird vorgestellt -die Bereiche Logistik, Chemie und Technik werden erläutert -Schnuppertage in den drei Bereichen als Erstinformation mit Betreuern im Betrieb -Gruppeninformation für die Projektprüfung mit Betreuern im Betrieb -Themenabsprache/ Prüfungsbereiche mit Betreuern im Betrieb -Vorbereitung der Projektprüfung in anderen Betrieben ist auch möglich <p><u>SchuB</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Kontinuierliche Praxistage -veränderte Organisationsstruktur -Fächerverbünde
--	--

<p>Berufe wird regelmäßig bereitgestellt -Berufsinformationstage</p> <p><u>Jugendwerkstatt</u> -Probierverkstätten: Teilnahme an der Berufsorientierenden Praxis (BoP) Kompetenzagentur: -Betreuung u. Beratung von Schülerinnen und Schülern -Betreuung im Praktikum -Berufswahlinformationen -Beratungsgespräche -Organisation von AC´s -Berufserkundungen Sozialkompetenztraining</p>	<p>-Betreuung während der Praktikumstage -Unterrichtsstoff wird teilweise durch die Probleme und Frage aus dem Praktikum bestimmt -Vermittlung von Praktikumsstellen -vertragliche Absicherung aller Partner</p> <p><u>Agentur für Arbeit</u> -Einführung in die Arbeit des Berufsberaters -Monatliche Beratungsgespräche -Aufnahme in das Beratungskonzept -Besuch des BIZ/BIZ mobil - „Berufe Aktuell“ wird zur Verfügung gestellt - „Mach´s richtig“ wird zur Verfügung gestellt -Informationsmaterial über Tätigkeiten und Berufe wird regelmäßig bereitgestellt -Berufsinformationstag</p> <p><u>Jugendwerkstatt</u> -Kompetenzagentur: -Betreuung u. Beratung von Schülerinnen und Schülern -Betreuung im Praktikum -Berufswahlinformationen -Beratungsgespräche -Organisation von AC´s -Organisation von Probierverkstätten -Berufserkundungen Sozialkompetenztraining</p>
--	---

6.1 Berufsorientierung im Hauptschulzweig - Jahresplan 9

Halbjahr 9.1	Halbjahr 9.2
<p><u>Arbeitslehre</u> -Vorstellen von Tätigkeiten -Vorstellen von Berufen -Betriebserkundungen -Berufserkundungen -Praktische Tätigkeiten -Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen -Kennenlernen einfacher wirtschaftlicher Zusammenhänge -Vorbereitung des Betriebspraktikums (Blockpraktikum) -Durchführung des Betriebspraktikums (Blockpraktikum u. Praxistag) -Nachbereitung des Betriebspraktikums (Blockpraktikum u. Praxistag) -Präsentation eines Themas aus dem Praktikum</p>	<p><u>Arbeitslehre</u> -Vorstellen von Tätigkeiten -Vorstellen von Berufen -Betriebserkundungen -Berufserkundungen -Praktische Tätigkeiten -Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen -Kennenlernen einfacher wirtschaftlicher Zusammenhänge -Führen des Berufswahlpasses -Einsatz des Berufswahlpasses bei Bewerbungen</p> <p><u>Fächerübergreifend</u> -Teilnahme am GirlsDay/BoysDay -Organisation von Schnuppertage in Betrieben</p>

- Führen des Berufswahlpasses
- Einsatz des Berufswahlpasses bei Bewerbungen

Fächerübergreifend

- Bewerbungstraining durch externe Mitarbeiter
- Organisation von Schnuppertage in Betrieben
- Besuch von Berufsmessen
- Besuch von Handwerkermessen
- Marktplatz Berufe Handwerk/Handel
- Marktplatz Berufe Industrie
- Vermittlung von Praktikumsstellen
- Vorbereitung der Projektprüfung
- Vorbereitungswoche Projektprüfung
- Projektprüfung
- Hilfen bei der Ausbildungsplatzsuche
- Jobbörse
- Informationen über weiterführende Schulen (BGJ, BFS)
- Informationen „Was wird nach der 9H?“
- Broschüre über weiterführende Schulen
- Informationen über Sondermaßnahmen (Jugendwerkstatt, FAuB, Perspektive Plus, EIBE)
- Übergangsmanagement, Laufbahnberatung
- Tage der „Offenen Tür“ in weiterführenden Schulen besuchen
- Besuche im Berufsbildungszentrum
- Bildungsberatung (Hessen Campus)

Deutsch

- Anleitung und Übungen zum Lebenslauf
- Anleitung und Übungen zum Bewerbungsschreiben

Agentur für Arbeit

- Beratungsgespräche
- Besuch des BIZ/BIZ mobil
- „Berufe Aktuell“ wird zur Verfügung gestellt
- „Mach ´s richtig“ wird zur Verfügung gestellt
- Informationsmaterial über Tätigkeiten und Berufe wird regelmäßig bereitgestellt
- Berufsinformationstage
- Vermittlung von Ausbildungsplätzen

SchuB

- Kontinuierliche Praxistage
- veränderte Organisationsstruktur
- Fächerverbünde

- Besuch von Berufsmessen
- Besuch von Handwerkermessen
- Vermittlung von Praktikumsstellen
- Hilfen bei der Ausbildungsplatzsuche
- Übergangsmanagement, Laufbahnberatung
- Anmeldung an weiterführende Schulen
- Schülerbefragung am Ende der 9H
- Perspektive Plus
- Bildungsberatung (Hessen Campus)

Deutsch

- Anleitung und Übungen zum Lebenslauf
- Anleitung und Übungen zum Bewerbungsschreiben

Agentur für Arbeit

- Beratungsgespräche
- Besuch des BIZ/BIZ mobil
- Informationsmaterial über Tätigkeiten und Berufe wird regelmäßig bereitgestellt
- Berufsinformationstage
- Vermittlung von Ausbildungsplätzen

SchuB

- Kontinuierliche Praxistage
- veränderte Organisationsstruktur
- Fächerverbünde
- Betreuung während der Praktikumsstage
- Unterrichtsstoff wird teilweise durch die Probleme und Frage aus dem Praktikum bestimmt
- Vermittlung von Praktikumsstellen
- vertragliche Absicherung aller Partner

Jugendwerkstatt

- Kompetenzagentur:
- Betreuung und Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler
- Sozialkompetenztraining
- Lebensplanung
- Berufserkundung
- Hilfen bei der Ausbildungsplatzsuche
- Betreuung im Praktikum
- Berufswahlinformationen
- Beratungsgespräche
- Organisation von AC ´s
- Betreuung über die Schulzeit hinaus

Nach der Klasse 9H

Kooperation

Möglicher Übergang nach Perspektive Plus

<ul style="list-style-type: none"> -Betreuung während der Praktikumstage -Unterrichtsstoff wird teilweise durch die Probleme und Frage aus dem Praktikum bestimmt -Vermittlung von Praktikumsstellen -vertragliche Absicherung aller Partner -Vorbereitung der Projektprüfung -Vorbereitungswoche Projektprüfung -Projektprüfung <p><u>Jugendwerkstatt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Kompetenzagentur: -Betreuung und Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler -Sozialkompetenztraining -Lebensplanung -Berufserkundung -Hilfen bei der Ausbildungsplatzsuche -Betreuung im Praktikum -Berufswahlinformationen -Beratungsgespräche -Organisation von AC´s -Betreuung über die Schulzeit hinaus 	<ul style="list-style-type: none"> -Weiterqualifizierung -Ausbildungsplatzsuche -Kooperation mit Handwerk, Handel, Industrie und RSS
---	---

6.2 Wie man sich im Praktikum verhält...

aus: BÖWERING, ANDREAS: Arbeitsmappe Betriebspraktikum. Recherche, Bericht, Selbsteinschätzung. Klasse 8-10. Lichtenau: AOL Verlag 2006³, S. 12.

1. Du bist hier zu Gast!

Der Betrieb hat dich freiwillig aufgenommen. Sei höflich, hilfsbereit und entgegenkommend! Bedenke auch, dass du Vertreter deiner Schule im Betrieb bist. Verhalte dich so, dass dein Betrieb auch in Zukunft Praktikanten dieser Schule gern wieder aufnimmt!

2. Höre aufmerksam zu und beobachte, wenn dir etwas erklärt wird!

Für viele Aufgaben sind genaue Anweisungen erfahrener Mitarbeiter nötig. Aus Unkenntnis kannst du Schäden verursachen. Darum frage nach, wenn du etwas nicht verstanden hast. Es ist auch nicht schlimm, nochmals nachzufragen!

3. Die Betriebsordnung gilt auch für dich.

In einem Betrieb müssen die Menschen zusammen etwas leisten. Darum gelten für alle die Vorgaben der Betriebsordnung. Dass man seine Arbeit pünktlich beginnt und sauber auszuführen versucht, ist auch für Praktikanten selbstverständlich.

4. Arbeite sorgfältig und gewissenhaft!

Was auf den ersten Blick einfach erscheint, kann sich als kompliziert herausstellen. Benutze Maschinen und Geräte erst, nachdem dir der Umgang damit erlaubt und erklärt worden ist! Beachte die Hinweise zum Unfallschutz genau!

5. Handle nicht voreilig oder auf eigene Faust!

Praktikanten, die von selbst erkennen, wo sie mit anpacken können, sind in den Firmen beliebt. Dennoch muss man sich immer erkundigen, ob das, was man aus eigenem Antrieb tun will, erlaubt oder erwünscht ist.

6. Kritik gehört dazu!

Wer Neues beginnt, wird nicht auf Anhieb alles gut und richtig machen. Achte die kritischen Bemerkungen deiner erfahrenen Mitarbeiter! Bei ernsteren Schwierigkeiten mit Mitarbeitern im Betrieb wende dich an den Betreuer im Betrieb oder an deinen Lehrer!

7. Diskretion wird erwartet!

Dass du ehrlich auftreten sollst im Betrieb, muss dir nicht gesagt werden. Beachte aber auch, dass du nichts Vertrauliches aus der Firma nach außen trägtst. Betriebliche oder personelle Probleme solltest du nicht weitererzählen.

8. Auf eine finanzielle oder sonstige Vergütung hast du keinen Anspruch!

Manche Schüler bekommen am Ende des Praktikums eine Vergütung von ihrem Betrieb. Das sollte man aber nicht generell erwarten, denn für viele Betriebe stellt bereits die Betreuung von Praktikanten einen großen Aufwand dar.

9. Vergiss die Schule nicht!

Bedenke, dass du neben deinem Praktikum deine Mappe führen musst. Besorge dir notwendige Informationen aus der Firma rechtzeitig! Zeige die Mappe deinem Betreuer, falls er es wünscht! Besorge dir ggf. Informationsmaterial und Prospekte, die du der Praktikumsmappe beifügen kannst!

10. Im Krankheitsfall ...

Kannst du wegen Erkrankung oder aus anderen wichtigen Gründen nicht zur Arbeit gehen, informiere rechtzeitig den Betrieb und die Schule.
Die Telefonnummern solltest du in deiner Mappe notieren.

6.3 Übergangmanagement Schule - Beruf

Das Team:

- Klassenlehrer der Jahrgänge H7-H9 (Beratung, Information, Ansprechpartner)
- Koordinatoren des Praktikums in der Klasse 9R/9G (Terminabsprachen, Praktikumsplatzsuche)
- Die Kompetenzagentur (Beratung, Bewerbungs-, Internet- und Telefontraining, Betriebserkundungen, Lebensplanung)
- Arbeitsagentur (Beratung, Vermittlung Ausbildungsplätze)
- Krankenkassen (Bewerbertraining)
- B. Braun Melsungen (Praktika, Betriebserkundungen, IBBH, Perspektive plus, Vertiefte Berufsorientierung, Konzepte, Infotage)
- Koordinierungsstelle „KRASS“ (Beratung, Vermittlung)

7 Moderne Medien

Seit 1986 bietet die Gesamtschule Melsungen jahrgangsbreite Kurse in IKG (Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung) an. Zunächst gab es dieses Angebot in den Klassen 8. Trotz Abschaffung des Faches in 2000 blieb dieses Angebot für die Klassen 7 im Wahlpflichtbereich erhalten.

Im Wahlpflichtunterricht der Klassen 9 und 10 werden gleichfalls Kurse angeboten, die in produktorientierte Computeranwendungen einführen (Jahrbuch, Internet-Anwendungen).

In den Klassen 5 erhalten seit dem Schuljahr 2001/2002 alle Schülerinnen und Schüler eine Einführung in grundlegende Computeranwendungen.

Die Schule hält Verbindung zum Hops-Club in Frankfurt, der der Schule abgeschriebene Computer von Firmen zur Verfügung stellt.

Im Schuljahr 2001/2002 wurde ein internes Netzwerk installiert, das von mehreren Räumen aus einen Internet-Zugang ermöglicht. In Raum 110 ist der technische Rahmen für einen Medienraum mit bis zu 24 Computer-Arbeitsplätzen geschaffen worden.

Ungelöst ist bis jetzt das Problem der Wartung und Pflege. In allen Schulen werden die notwendigen Wartungs- und Reparaturarbeiten von den wenigen IKG unterrichtenden Kollegen ohne Entlastung geleistet. Hierfür wäre ein spezieller Wartungsvertrag des Schulträgers mit einer Firma hilfreich, um professionelle Hilfe zu leisten.

8 Schule und Erziehung

8.1 Beratung der Schülerinnen und Schüler

8.1.1 Beratung im Schulteam

Ein Beratungs- und Hilfesystem an der Schule ist eingerichtet, um bei schwierigen Einzelfällen rasch ein adäquates Interventionskonzept zu schaffen. Zugleich werden die Ziele und Aufgabenanteile zwischen der Schule und den kooperierenden sozialen Diensten definiert.

Fachlehrerinnen und Fachlehrer, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die Förderstufenleiterin, die Schulsozialarbeiterin, der Pädagogische Leiter sowie die Schulleitung stellen den schulischen Beratungsbedarf in den Klassen fest und beraten die Einzelfälle mit den nachfolgend aufgeführten Kooperationspartnern.

Externe Partner sind:

Schulpsychologischer Dienst des Staatlichen Schulamts Fritzlar
Beratungsstelle Jugend - Familie - Drogen des Schwalm-Eder-Kreises
Jugendamt des Schwalm-Eder-Kreises
Jugendgerichtshilfe
AKGG (Arbeitskreis Gemeindenahe Gesundheitsvorsorge)
Jugendtreff ‚Haspel‘ der Stadt Melsungen
AK (Arbeitskreis Ausländerintegration der Melsunger Schulen)
AWO (Arbeiterwohlfahrt)

Das Beratungsteam kommt in der Regel einmal monatlich in der Schule zu einer Konferenz zusammen. Die Sitzung wird inhaltlich in der Schule vorbereitet.

Die pädagogischen Leitungen der AKGG und der Schule treffen sich regelmäßig, um Erfahrungen zu Beratungsprojekten auszutauschen und weitere Projekte zu planen. Darüber hinaus werden Einzelfälle mit den Betreuerinnen des Mädchenhauses Melsungen des Beiserhauses besprochen.

Schulinterne Partnerinnen/Partner sind:

Frau Isberner
Frau Nadler und
Frau Buchholz

Ziele:

Zum Berichtszeitpunkt kommt das Beratungsteam selten komplett zusammen, was zu unvollständigen Absprachen führt. Dies hat mit der Arbeitssituation beim Jugendamt und dem SSA zu tun. Angestrebt wird eine Stabilisierung der kompletten Teilnehmerrunde. Verabredet ist die Beibehaltung dieser Runde, auch wenn sie inkomplett bleiben sollte.

8.1.2 Schlichtung von Konflikten Mediationssysteme an der Schule

Im Jahr 2000 wurden die ersten Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 zu ‚Streitlotsen‘ ausgebildet. Mit dem Schuljahr 2001/2002 begannen eine systematische Vermittlung von Konflikt vermeidendem Verhalten in den Klassen 5.

Ziel der Kurse ist, die Ursachen von Streit offen zu legen und geeignete sprachliche Verhaltensweisen kennen zu lernen, die die jeweiligen Gegenüber nicht zu heftigen Reaktionen reizen. Ein Schlichterbüro ist eingerichtet worden, wo ältere Schülerinnen und Schüler kleinere Streitigkeiten einvernehmlich mit den Parteien auszugleichen versuchen.

Seit 2002 werden jedes Jahr Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen als Streitschlichter gewonnen und in einem ganztägigen Kurs in die Methode der Mediation eingeführt. Diese Schüler helfen dann, Konflikte, insbesondere von Schülern der 5. und 6. Klassen, zu lösen. Begleitet und fortwährend weitergebildet werden sie von der Beratungslehrerin und der Schulsozialarbeiterin. Zu den Aufgaben gehören: Rundgänge in den Pausen und damit Unterstützung der Aufsicht führenden Lehrerinnen und Lehrer sowie Präsenz im Schlichterraum in festgelegten Pausen. Ab dem Schuljahr 2006/2007 übernehmen eingearbeitete Streitschlichter Patenschaften für jeweils eine neue 5. Klasse.

Alle Schüler der 5. Klassen durchlaufen eine Unterrichtseinheit zum Thema ‚Gewaltvermeidende Kommunikation‘, die auch praktische Übungen enthält.

Im Schuljahr 2005/2006 wurde die Unterrichtseinheit ‚Höfliches Benehmen‘ eingeführt. Die Resonanz auf diese Einheit war einhellig positiv.

8.1.3 Schülerstreitschlichtung - Evaluation

Jutta Isberner
Gesamtschule Melsungen

15.02.08

Thema: Evaluation: Schülerstreitschlichtung

Ab Schulhalbjahr 2008 wird das bisher praktizierte Modell Schülerstreitschlichter (SStr.schl.) abgelöst durch das Modell Konfliktlotsen bzw. Moderatoren im Klassengespräch.

Gründe:

1. auf Lehrerseite

Die Arbeit der Streitschlichter konnte im Laufe der Jahre nicht ausreichend im Kollegium verankert werden. Zu wenige Kollegen haben dieses Angebot der Konfliktbewältigung in ihre Arbeit mit den Schülern eingebunden. Dies ist zum Teil eine Bewusstseinsfrage - zu wenig Kollegen haben dieses Verfahren als Vorteil für die Arbeit mit Schülern (u.a.) betrachtet - aber auch Verständnisfrage bezüglich der Mediation als Verfahren. Die Verankerung von Mediation als gebotenem Mittel im sozialen Prozess erfordert eine weitergehende Schulung des gesamten Kollegiums als dies im Rahmen von Konferenzen im Schulalltag gewollt und möglich war. Auch der Aspekt der Zeitökonomie spielte hierbei eine Rolle. Klassenlehrer haben vor allem schnell sofort geklärt, als dass sie die Konfliktparteien den SStr.schl. zugeführt hätten.

2. auf Schülerseite

Die regelmäßig nach den jährlichen Hauptschulungen von neuen SStr.Schl. vorhandene Energie zur Anwendung des erworbenen Könnens ließ in dem Maße nach wie deutlich wurde, dass es kaum Fälle zur Bearbeitung gab. Auch wollten die S zunehmend weniger dem Unterricht fernbleiben, wenn es darum ging, entweder einen Fall zu klären, der länger als die große Pause brauchte, oder wenn weitere Nachschulungen nötig wurden, die dann in Einzelstunden (z.B.: SV-Stunden) vorgenommen wurden. Die Bereitschaft aber, diese Schulungen außerhalb des Vormittags vorzunehmen war ebenfalls sehr gering und nur in Ausnahmen möglich.

Konsequenz:

Da nach wie vor unbestritten ist, dass der persönliche Nutzen der ausgebildeten S groß ist und auch weiterhin Interesse vorhanden ist, Fähigkeiten für sich und andere zu verbessern oder überhaupt zu erwerben, werden wir den Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit verlagern auf die Ausbildung zu Moderatoren im Klassengespräch bzw. zu Konfliktlotsen im Klassenrahmen. Dieses Vorhaben ergänzt in hervorragender Weise die Bestrebungen der Schule, nach dem Buddy Prinzip zu arbeiten.

8.1.4 Ausbildung zu Klassenmoderatoren

Im Schuljahr 08/09 sind Schüler aus den 6. Gymnasialklassen und 7./8. Gymnasial- und realschulklassen zu Klassenmoderatoren ausgebildet worden.

Die Auswahl der Schülerinnen und Schüler erfolgte zunächst über die Klassenlehrer und einer Abfrage des Interesses.

Mit den Schülerinnen und Schülern wurden 2 Seminartage und mehrere Einzelstunden durchgeführt.

Inhalte: Gesprächsführung und Kommunikation
Konfliktbearbeitung (Mediationsmodell)

Am Beispiel von Sv-Stunden wurden folgende Schwerpunkte behandelt:

Wie einigt man sich in Gruppen?

Welche Regeln sind erforderlich und wie verabredet man sie wirksam?

Wie argumentiere ich erfolgreich?

Zu Konflikten:

Erkennung- Erhellung - Bearbeitung

Lösungen (win-win)

Im Sj 09/10 erhalten alle 6. und 7. Gymnasialklassen sowie 7. Realschulklassen eine Informationsstunde zu dem Thema Klassenmoderation. Im ersten Schulhalbjahr wird dann mit freiwilligen und geeigneten Schülern in Absprache mit den Klassenlehrern ein Seminartag zum Thema durchgeführt, dem ein weiterer im 2. Halbjahr folgen soll.
Alle ausgebildeten Schüler werden während des Schuljahres weiter betreut.

8.1.5 Beratung zu Lernmethoden - Tipps für das Erledigen von Hausaufgaben

Die Methodendiskussion an der Schule machte Bedürfnisse deutlich, die u.a. in einer Arbeitsgruppe abgearbeitet werden. Zunächst wurde das Thema ‚Hausaufgaben‘ von Frau Isberner und Herrn Pfeiffer bearbeitet. Ergebnis ist eine Broschüre mit Tipps und Ratschlägen, die sich an Schülerinnen und Schüler, aber auch an die Eltern wendet.

8.1.6 Beratung im WP-Unterricht

Ansprechpartnerin für den Kurs im Wahlpflichtunterricht der Klassen 10 ist Frau Wicke-Bölling. Schülerinnen/Schüler der Klassen 9 werden nach Rücksprache mit Frau Wicke-Bölling beraten, am WP-Kurs „Jugendprobleme“ teilzunehmen. Eine Gruppengröße von 20 Personen hat sich als arbeitsfähig erwiesen.

Diese Beratungsrunde wird auch im Schuljahr 2004/2005 fortgesetzt werden.

Hessisches Netzwerk ‚Schule und Gesundheit‘
Barmer Ersatzkasse (BEK)
Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK)

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Angebot des WP-Kurs „Alltag Jugendlicher“	Frau Buchholz, Frau Wicke-Bölling, Herr Schopf	weiter

8.1.7 Arbeitskreis Ausländerintegration (AK)

Seit 1978 koordiniert der AK Hilfemaßnahmen für ausländische Schülerinnen und Schüler. Alle Meldung Schulen sind in ihm repräsentiert. Ziel ist es, sprachliche Defizite in Gruppen- und Einzelarbeit auszugleichen. Der AK kooperiert dabei mit den Hilfetragern Allgemeine Soziale Dienste des Kreises sowie der AWO.

An den Schulen sind verlässlich arbeitende Hilfguppen eingerichtet; an unserer Schule unterrichtet Frau Kothe donnerstags.

Der AK finanziert momentan Einzel- und Gruppenbetreuung an der CBS, der Schule am Schloth und der GSM.

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Betreuungsangebot wie beschrieben	AK	weiter

8.1.8 Patensystem für den Jahrgang 5

Grundgedanke:

Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 stehen Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 5, die neu an der Gesamtschule Melsungen sind, helfend zur Seite.
Eine feste Gruppe von älteren Schülern ist jeweils für eine 5. Klasse verantwortlich.

Aufgaben der Paten:

Die Paten sind Ansprechpartner für die Schüler „ihrer“ 5. Klasse.

Die Klassenlehrer der 5. Klasse können die Paten als Unterstützung für Klassenaktionen wie z.B. Wandertage heranziehen.

Während der Pausen haben die Paten ein Auge darauf, wie die 5-Klässler mit den Geräten aus der Spielekiste umgehen, d.h. sie können die Schüler zum Spielen anregen oder aber darauf achten, dass ein Spiel nicht eskaliert und ggf. deeskalierend wirken.

Wichtig: Es ist nicht Aufgabe der Paten, den Inhalt der Spielekisten zu verwalten. Die Spielekisten werden von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer kontrolliert.

Zukünftiger Einsatz von Paten:

Im Juni finden die ersten Treffen von interessierten Paten der Jahrgänge 8 und 9 statt.

Die SV informiert über die Aufgaben der Paten und teilt die Paten den entsprechenden Klassen zu.

Die Paten, die im kommenden Schuljahr eine Patenschaft für eine 5. Klasse übernehmen wollen, stellen sich in einem Brief „ihrer“ Klasse vor.

Dieser Brief wird den neuen Schülern zu Beginn des Schuljahrs in ihrer roten Mappe überreicht (zugleich Information der Eltern).

Die SV und die Paten stellen sich in der Einführungswoche persönlich vor.

Einbindung der Paten bereits in der Einführungswoche

8.2 Erziehungsvereinbarungen

Erziehungsvereinbarungen und Schulordnung
Erstellt im Rahmen des hessischen Pilotprojekts
von Eltern
Schülerinnen und Schülern und
Lehrerinnen und Lehrern
Revision 3 vom September 2010

Erziehungsvereinbarungen und Schulordnung

Ziele und Wertmaßstäbe

An unserer Schule treffen viele Menschen unterschiedlichster Kultur, Religion und sozialer Herkunft und mit den unterschiedlichsten Eigenheiten und Vorlieben aufeinander.

Deshalb sind in der vorliegenden Schulordnung der Gesamtschule Melsungen Regeln aufgeführt, die es der Schulgemeinschaft ermöglichen, in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung und Respekts zu lernen und zu arbeiten.

Ziel dieser Vereinbarung ist es, einvernehmliche Regelungen für das Zusammenleben zu treffen.

Wir alle, die am Schulleben beteiligt sind, sollten bereit sein, Hilfsbereitschaft zu zeigen, auf andere Rücksicht zu nehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen sowie freundlich und höflich im Umgang miteinander zu sein und unnötigen Lärm zu vermeiden.

Deshalb unser Motto: „Langsam und leise, freundlich und höflich“ .

In der Gestaltung des Schullebens arbeiten Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen.

In unserem Handeln sollten wir Verantwortung zeigen und uns hilfsbereit und respektvoll entgegenkommen.

Ziel unserer Vereinbarungen ist es auch, die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie zur Übernahme von Verantwortung anzuleiten.

Diese Regelungen werden mit der Klasse mindestens einmal im Jahr von der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer besprochen und die Besprechung im Klassenbuch dokumentiert. Der Elternbeirat der Klassen bespricht die Erziehungsvereinbarungen einmal jährlich an einem Elternabend.

Zusagen

Wir sagen als Eltern zu, dass

Wir sagen als Lehrerinnen und Lehrer zu, dass

Wir sagen als Schülerinnen und Schüler zu, dass

E... wir die Regeln, Werte, Ziele und Wertmaßstäbe unterstützen, die an der Schule gelten

L... wir die Regeln, Werte, Ziele und Wertmaßstäbe unterstützen, die an der Schule gelten

L... wir für die Sicherheit und das Wohlergehen der jungen Menschen sorgen und sie gerecht behandeln

S... wir die Regeln und Wertmaßstäbe respektieren, die an der Schule gelten

E... wir uns dafür interessieren, wie sich unser Kind in der Schule verhält

L... wir dafür sorgen, dass alle Schülerinnen und Schüler ihr Leistungsvermögen ausschöpfen können.

S... wir anderen helfen

E... wir seine Entwicklung zu eigenverantwortlichem Handeln begleiten

L... wir die Schülerinnen und Schüler auch durch vorbildhaftes Verhalten zu verantwortungsvollen Personen erziehen

S... wir rücksichtsvoll und freundlich miteinander umgehen

E... unser Kind regelmäßig und pünktlich und mit den notwendigen Lernmitteln ausgestattet in die Schule kommt

L... wir die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes zeitnah informieren

S... wir die Aufgaben in der Schule und die Hausaufgaben regelmäßig erledigen und alle erforderlichen Schulsachen jeden Tag mitbringen

E... wir die Schule über Vorgänge informieren, die das Verhalten unseres Kindes in der Schule beeinträchtigen können

L... wir die Eltern über allgemeine und wichtige Vorgänge in der Schule objektiv informieren

S... wir das Eigentum anderer achten und Sachen, auch die uns nicht gehören, sorgfältig behandeln

2. Regelung von Konflikten

Grundprinzip unseres erzieherischen Handelns ist: "Hinsehen und sich einmischen".

Körperliche Einwirkungen auf andere und seelisches Unter-Druck-setzen ('Mobbing') sind Zeichen von Gewalt. Beide Gewaltformen sind absolut unerwünscht und ihre Anwendung wird geahndet.

Gewalt geht einher mit Angst. Angst blockiert - auch das Lernen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein Recht auf angstfreies Lernen.

Jede Reaktion der Schule beginnt mit einem Gespräch. Je nach Fall können Absprachen zur Verhaltensänderung getroffen werden (Streit-Schlichter, Verhaltenskontrakt) oder Maßnahmen folgen, die den angerichteten Schaden wiedergutmachen (finanzieller Ausgleich, produktive Arbeit für die Schulgemeinschaft). Die Sozialpädagogen sind in diese Verfahren eingebunden.

Die Schule reagiert zeitnah auf Verstöße z.B. durch pädagogische Maßnahmen oder Ordnungsmaßnahmen nach dem Hessischen Schulgesetz.

Pädagogische Maßnahmen: informelle Hinweise, Belehrungen, Aufforderungen, die das Ziel der Verhaltenskorrektur haben.

Ordnungsmittel: Ausschluss vom Unterricht für den Rest des Tages, Ausschluss von einer Klassenveranstaltung, Androhung der Überweisung in eine Parallelklasse, Überweisung in eine Parallelklasse u. a.

Ordnungsmittel folgen einem bestimmten Ablauf, der mit einer Anhörung durch die Klassenkonferenz beginnt, dann die Eltern einbezieht und erst dann zu einem Ergebnis kommt.

Schulische Reaktionen gegen Regelverstöße haben stets das Ziel, eine Veränderung zum erwünschten Verhalten zu bewirken. Regelverstöße kommen nur vereinzelt vor und werden daher auch als Einzelfälle betrachtet.

Bei gravierenden oder wiederholten Verstößen werden die Ordnungsmittel zur Grundlage des Handelns.

Alle Reaktionen der Schule folgen dem Prinzip der Verhältnismäßigkeit.

Über den "Konfliktfall" wird eine schriftliche Unterlage angefertigt.

Die Erziehungsberechtigten werden über das Fehlverhalten ihres Kindes zeitnah informiert (telefonisch, schriftlich, persönlich) und in die weiteren Schritte eingebunden.

Bei wiederholten ernsthaften Störungen des Lernprozesses kann ein 'Time-Out' Anwendung finden. Dieser kurzfristige Ausschluss vom Unterricht wird maximal zweimal angekündigt. Beim dritten Verstoß verlässt die Schülerin/der Schüler den Raum. Sie/Er kommt nach fünf Minuten zurück in die Klasse und erklärt ihren/seinen Willen zur Mitarbeit. Bei erneuter Störung erfolgt der Ausschluss für den Rest der Stunde. Ein solcher Ausschluss wird im Klassenbuch dokumentiert.

Time-Out darf kein Mittel sein, sich eines lästigen Problems zu entledigen.

Im Falle von Körperverletzungen oder dauerhafter Uneinsichtigkeit kann es zum Schutz anderer notwendig sein, eine Phase der Abkühlung vorzusehen (Cooling-down). Die Erziehungsberechtigten werden dann gebeten, ihr Kind nach Hause zu holen.

In individuellen Verhaltens- und Lernvereinbarungen kann die Schule mit Schülerinnen/Schülern und deren Eltern schriftlich festlegen, welche Regeln gelten, was die Beteiligten zur Verbesserung beitragen wollen und welche Konsequenzen folgen, wenn diese Regeln nicht eingehalten werden.

3. Beratung der Eltern zum Lernfortschritt

In Teamsitzungen und Konferenzen wird regelmäßig über pädagogische und erzieherische Anliegen und Vorfälle beraten. Ergebnisse werden in Protokollen festgehalten und den Eltern mitgeteilt. Die zuständigen Fachdienste und Institutionen (z. B. Erziehungsberatung, Jugendamt, schulpсихologischer Dienst) können in die Lösung von Fällen einbezogen werden.

4. Abwesenheitsregelungen

4.1 Aufgaben der Schülerinnen/Schüler

Wenn während der Unterrichtszeit ein Fall eintritt, der den Besuch eines Arztes oder die Heimkehr nach Hause erfordert, muss die Lehrkraft informiert werden oder das Sekretariat. Von dort aus werden die notwendigen Informationen und Transporte organisiert. Lehrkraft bzw. Sekretariat sorgen dafür, dass die Abwesenheit als entschuldigt gilt.

4.2. Aufgaben der Lehrer

Ein vorzeitiges krankheitsbedingtes Entfernen aus dem Unterricht muss mit den Erziehungsberechtigten z.B. telefonisch abgestimmt werden. Auf jeden Fall ist sicherzustellen, dass eine persönliche Abholung erfolgt. Das Fehlen muss im Klassenbuch und im Sekretariat dokumentiert werden. Verantwortlich dafür ist die zu diesem Zeitpunkt unterrichtende Lehrkraft. Auffällige Abwesenheiten werden den Zweigleitern zeitnah schriftlich vorgestellt. In Ergänzung dazu erhebt die Schulleitung auffällige Abwesenheiten schriftlich im November und im April.

4.3 Aufgaben der Eltern

Bei unvorhersehbarem Fehlen informieren die Erziehungsberechtigten die Schule unverzüglich - z.B. telefonisch. Eine schriftliche Erläuterung des Fehlens wird nach Rückkehr des Kindes erwartet. Spätestens am dritten Fehltag ist eine schriftliche Information an die Schule erforderlich.

Befreiungen vom Unterricht aus wichtigen Gründen bis zu zwei Tagen während der Schulzeit sprechen die Klassenlehrerinnen/Klassenlehrer aus.

Befreiungen vom Unterricht unmittelbar vor oder nach Ferien beantragen die Eltern rechtzeitig vor Ferienbeginn schriftlich beim Schulleiter.

5. Verhalten in der Schule

Im Schulgebäude und auf dem Schulgelände verhalten sich die Schülerinnen und die Schüler so, dass keine Mitschülerin/kein Mitschüler gefährdet wird und kein fremdes Eigentum beschädigt wird. Alle Einrichtungsgegenstände der Klassenräume und der Fachräume sind Schuleigentum. Schuleigentum wird pfleglich behandelt. Bei Beschädigungen kann finanzieller Ausgleich gefordert werden.

Das Zusammenleben in der Klasse erfordert Regeln, die die Klassen in eigener Verantwortung in Absprache mit ihrer Klassenlehrerin/ihrem Klassenlehrer und den Fachlehrern beschließen. Diese Regeln stehen im Einklang mit der Schulordnung und werden in der Klasse veröffentlicht.

Die Schülerinnen und Schüler sind für die Sauberkeit und Ordnung in den Klassen- und Fachräumen, dem Gebäude und dem Schulgelände mit verantwortlich. Die Klassen erstellen für ihren Klassenraum Dienstpläne, die die Ordnung und das Aufräumen regeln.

Für die Sauberkeit der Flure sorgen die anliegenden Klassen. Für den Hofdienst sind einzelne Klassen für einen festen Zeitraum zuständig.

Allgemeine Verhaltensregeln:

Jede Schülerin und jeder Schüler ist für ihren/seinen Tischplatz und ihr/sein Regalfach verantwortlich und stellt nach Unterrichtsschluss ihren/seinen Stuhl hoch.

Kaugummikauen im Unterricht ist nicht erlaubt.

Ausspucken ist im öffentlichen Bereich der Schule nicht erlaubt.

Essen und Trinken im Unterricht sind nicht gestattet.

Handys sind während des Unterrichts und in den Pausen ausgeschaltet.

Die Benutzung von Playern ist im Unterricht untersagt. Kopfhörer und Kabel werden entfernt.

Im Schulgebäude ist das Rennen und Springen in den Fluren oder auf den Treppen aus Sicherheitsgründen nicht gestattet.

Ballspielen ist im Freien erlaubt. Im Gebäude ist das Ballspielen wegen der damit verbundenen Gefahren nicht erlaubt.

In Räumen der Schule werden keine Kopfbedeckungen getragen (z.B. Baseball-Kappen).

Aus Sicherheitsgründen ist das Fahren mit In-Line-Skates, Kick-Boards, Skateboards u.ä. in den Gebäuden und auf dem Schulgelände nicht erlaubt.

Im Winter sind Rutschen und Schneeballwerfen wegen der Verletzungsgefahr verboten.

In der Bibliothek werden vor Verlassen des Raums die Stühle wieder unter die Tische gestellt.

Das Besprühen, Beschreiben, Bemalen von Wänden ist verboten.

6. Unterricht

6.1. Verhalten der Schülerinnen und Schüler

Erwartet wird ein Sozial- und Lernverhalten, das förderlich ist, die Unterrichtsziele zu erreichen.

Mitschülerinnen und -schüler dürfen in ihrem schulischen Fortkommen nicht behindert werden.

Die Einzelheiten werden in Klassenregeln von den Klassen festgelegt.

In Klassen- und Fachräumen wird die Einhaltung von Standards für Sauberkeit erwartet. Grobe Verschmutzungen (Papier, Verpackungen, Abfälle etc.) werden vermieden bzw. nach jeder Stunde in den dafür vorgesehenen Behältern gesammelt. Ggf. müssen Reinigungsgeräte eingesetzt werden

6.2. Verhalten der Lehrkräfte

Die Kolleginnen und Kollegen fördern die soziale und fachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen. Sie respektieren die Schülerpersönlichkeit und unterlassen verletzende und herabsetzende Äußerungen.

Lern- und Verhaltensprobleme besprechen sie mit dem Ziel der Klärung und Lösung mit den Schülerinnen und Schülern, den Kolleginnen und Kollegen und den Eltern. Falls erforderlich, beziehen sie weitere Personen mit ein.

Die Kolleginnen und Kollegen achten auf Sauberkeit in den Klassen- und Fachräumen und veranlassen bei Bedarf am Ende jeder Stunde die Beseitigung von groben Verschmutzungen. Dies gilt besonders für die Arbeit in Kursräumen.

6.3. Aufgaben der Eltern

Die Eltern und Erziehungsberechtigten fördern den schulischen Erfolg ihrer Kinder und unterstützen die Schule: Sie sorgen für die Erledigung von Hausaufgaben und kümmern sich darum, dass das Kind mit allen erforderlichen Materialien zur Schule kommt (Hefte, Blöcke, Schreib- und Zeichengeräte, Sportsachen etc.).

Adressänderungen oder Änderungen der Telefonnummer teilen die Eltern der Schule umgehend mit.

7. Vor und nach dem Unterricht und in den Pausen

7.1. Verhalten der Schülerinnen und Schüler

Für den Aufenthalt vor Unterrichtsbeginn am Morgen und in den Pausen stehen der Mehrzweckraum, die Flure im Untergeschoss und der Schulhof zur Verfügung.

In den Pausen können sich die Schülerinnen und Schüler auf den Schulhöfen und im Untergeschoss aufhalten.

Mit dem ersten Gong gehen die Schülerinnen und Schüler zu den Klassen- und Fachräumen und warten auf den Stundenbeginn. Ist die Lehrerin oder der Lehrer 10 Minuten nach Unterrichtsbeginn noch nicht erschienen, fragen die Klassensprecherin/der Klassensprecher bei Frau Wannagat oder im Sekretariat nach.

Der Unterricht wird von den Lehrerinnen/Lehrern beendet und nicht vom Gong.

Nach Unterrichtsschluss verlassen die Schülerinnen und Schüler die Schule. Wer auf den Bus wartet oder Arbeiten erledigen will, tut dies in der Mensa oder der Bibliothek. Hier ist die Aufsicht sichergestellt.

Bei Busabfahrten stellen sich die Schülerinnen und Schüler in Reihe an. Diese Maßnahme dient der eigenen Sicherheit und beschleunigt das Einsteigen.

7.2. Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer

Lehrerinnen und Lehrer beginnen den Unterricht pünktlich. Die Klassen bzw. Fachräume werden von den Lehrerinnen/Lehrern bei Stundenbeginn aufgeschlossen. Wer aufschließt, übernimmt Aufsicht und Haftung. Klassen- und Fachräume werden beim Verlassen abgeschlossen.

Kolleginnen/Kolleginnen führen in den Pausen, beim Mittagessen und an der Bushaltestelle Aufsicht und achten auf die Einhaltung der Regeln.

7.3. Verhalten der Eltern

Sofern Eltern ihre Kinder mit dem Pkw zur Schule bringen oder abholen, stehen ihnen die Verkehrsflächen an der Bushaltestelle oder am Schwimmbad zur Verfügung. Das Halten im Halteverbot vor der Schule, das Halten in den schraffierten Flächen oder gar das Befahren des Bürgersteigs stellt eine Gefährdung dar und kann entsprechend geahndet werden.

8. Eigentum und Fundsachen

Fremdes Eigentum ist zu achten. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler fremdes Eigentum entwendet oder beschädigt, so sind die Erziehungsberechtigten haftbar.

Kleidung und Schulsachen der Schülerinnen und Schüler sind über die Schule versichert.

Für die in die Schule mitgebrachten Wertgegenstände wie Geld, Handys, Fahrkarten, Schmuck etc. haftet die Schule nicht.

8.1. Aufgaben der Schülerinnen und Schüler

Fundsachen werden beim Schulhausverwalter abgeliefert. Dort können sie auch abgeholt werden. Zum Eigentum der Schule zählen alle von ihr ausgegebenen oder ausgeliehenen Bücher. Lehrbücher werden in der Regel zum Beginn des Schuljahres ausgegeben. Jedes Buch wurde aus Steuergeldern angeschafft und hat einen Wert von ca. € 20,-. Diese Bücher werden in durchsichtige Plastikfolie eingebunden, um ihre Nutzungsdauer zu erhöhen. Jedes ausgegebene Buch ist auf eine Besitzerin/einen Besitzer registriert. Bei Verlust wird ein Buch in Geld oder durch einen Neukauf ersetzt.

Vor Beginn des Sportunterrichts werden Wertgegenstände beim Sportlehrer abgegeben, der sie an geeigneter Stelle sicher verwahrt.

8.2. Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer

Die Lehrerinnen und Lehrer führen Aufsicht und achten auf Regelverletzungen nach der Devise „Hinsehen und sich einmischen“.

Sportlehrer sammeln Wertgegenstände vor dem Unterricht ein und verwahren sie sicher. Die Umkleieräume werden abgeschlossen. Die Tür zum Glaskasten wird abgeschlossen.

8.3. Aufgaben der Eltern

Die Eltern haften für ihre Kinder. Für Beschädigungen oder bei Diebstahl werden sie haftbar gemacht. Der Abschluss einer privaten Haftpflichtversicherung ist empfehlenswert.

Zum Eigentum der Schule zählen u. a. alle von ihr ausgegebenen oder ausgeliehenen Bücher. Lehrbücher werden in der Regel zum Beginn des Schuljahres ausgegeben. Jedes Buch wurde aus Steu-

ergeldern angeschafft und hat einen Wert von ca. € 20,-. Diese Bücher werden nach Erhalt in durchsichtige Plastikfolie eingebunden, um ihre Nutzungsdauer zu erhöhen. Jedes ausgegebene Buch ist auf eine Besitzerin/einen Besitzer registriert. Bei Verlust wird ein Buch in Geld oder durch einen Neukauf ersetzt.

Für Beschädigung des Mobiliars, der Wände und alle anderen Einrichtungen der Schule z.B. durch Graffiti, Tags etc. haften die Erziehungsberechtigten gleichfalls.

9. Sicherheit

Die Beschädigung von Sicherheitseinrichtungen (Feuertüren, Feuerlöscher, Feuermelder etc.) gefährdet alle und wird streng bestraft. Für entstandene Schäden haften die Eltern.

Bei Feueralarm werden die gekennzeichneten Versammlungsplätze für die Klassen auf der Wiese hinter der Schule aufgesucht. Ein Evakuierungsplan und Verhaltensregeln hängen in jedem Raum. Für besondere Situationen (Amok, Feuer etc.) ist ein Notfallplan vorhanden.

10. Absolute Verbote

Rauchen und der Genuss von Alkohol, Drogen und anderen Rauschmitteln sind gesetzlich verboten, weil sie die Gesundheit erheblich beeinträchtigen.

Der Besitz, der Tausch oder der Handel mit Alkohol, Drogen und anderen Rauschmitteln ist verboten.

Der Besitz von Waffen, Feuerwerks- und anderen Explosivstoffen ist verboten. Werden solche Gegenstände in der Schule sichergestellt, werden sie eingezogen und die Erziehungsberechtigten benachrichtigt.

Widerrechtlicher Gebrauch von Handys:

Die Aufnahme anderer Personen ohne deren Einwilligung ist gesetzlich verboten. Wer dies dennoch tut, macht sich strafbar.

Die Rechte zum Schutz der Person sind durch folgende gesetzlichen Regelungen festgelegt:

1. Das Allgemeine Persönlichkeitsrecht (APR) ist ein absolutes umfassendes Recht auf Achtung und Entfaltung der Persönlichkeit. Es wird auf Art. 2 Abs. 1 (Freie Entfaltung der Persönlichkeit) in Verbindung mit Art. 1 Abs. 1 GG (Schutz der Menschenwürde) gestützt.

2. Rechte am veröffentlichten Bild sind u.a. durch das Kunsturheberrechtsgesetz geregelt. § 22 KUG: Recht am eigenen Bild: „Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. ...“.

Wer Gewalttaten in Film oder Bild dokumentiert und nicht eingreift, verstößt gegen das Strafgesetz (§ 323c Strafgesetzbuch (StGB))

Unterlassene Hilfeleistung - Hilfeleistungsgesetz:

„Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.“

Eine Hilfeleistung ist, sich z.B. an Erwachsene zu wenden oder laut um Hilfe zu rufen. In der Schule wird man die Aufsicht informieren.

Diese Gesetze gelten immer, also auch in der Klasse, auch auf dem Schulhof und auch auf dem Schulweg. Bei Gesetzesverstößen schaltet sich die Staatsanwaltschaft ein, die ggf. Klage erhebt. Opfer sollten nicht zögern Anzeige zu erstatten.

Alle Schülerinnen und Schüler haben das Recht auf einen Schulbesuch, der frei von Bedrohungssituationen ist. Wo Bedrohungen, Erpressungen, Nötigungen und körperliche Übergriffe bekannt werden, wird die Schule zum Schutz der Bedrängten und Bedrohten reagieren und die Polizei einschalten.

11. Das Schulgelände

Die Grenzen des Schulgeländes verlaufen ab der Schranke am Haupteingang entlang der Baumgrenze zur Schranke an der Bus-Haltestelle. Die Grenze verläuft entlang des Wegs zur GSS, folgt der Hydrantenlinie und dann der Bewuchsgrenze zum Apfelbaumweg entlang des unteren Schulhofs.

Der Bürgersteig zur Dreuxallee und die Haltestelle sind dann Bestandteile unseres Schulgeländes, wenn sie von Schülerinnen und Schülern unserer Schule bei An- und Abfahrt von Bussen genutzt werden.

Der Apfelbaumweg und der Parkplatz oberhalb der RSS sind nicht Teil unseres Schulgeländes.

8.3 Beratung der Eltern (Elternschule)

„Elternschule“ stellt ein Beratungsangebot in Seminarform dar, das sich an Rat suchende Eltern wendet. Ziel ist, die Eltern in allgemeinen Erziehungsfragen zu unterstützen.

Mit dieser Form der Elternberatung soll eine Lücke im Beratungssystem geschlossen werden. Nach Gesprächen mit Lehrpersonen können sich Eltern an den Schulpsychologischen Dienst bzw. die Erziehungsberatungsstelle oder die Allgemeinen Sozialen Dienste wenden. Diese Gesprächspartner führen Wartelisten für allgemeine Beratungsgespräche, so dass kein zeitnaher Kontakt entsteht. Auch werden diese Institutionen von den Eltern als Ämter mit offiziellem Charakter angesehen und nicht gern aufgesucht.

Nutzen für die Schule wird in den folgenden Punkten gesehen:

Frühere, wirkungsvolle Intervention bei Störungsfällen in der Schule/im Unterricht

Entlastung der Kolleginnen und Kollegen

Qualitätsverbesserung des Unterrichts durch Entstörungen

Komplettierung des Beratungsangebots der Schule

Absicherung der Position der Schulsozialarbeiterin

Entlastung der Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) von Routine-Beratungsfällen

Zielgruppen sind Eltern der Klassen 5 und 6 („Hilfe, mein Kind wird Jugendlicher“) und Eltern der Klassen 7 und 8 („Pubertät und Lebensentwurf“).

Neben Informationen zu ‚richtigem‘ Erziehen sollen Situationen auch geübt werden.

Koordination und Leitung liegen bei Frau Buchholz.

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Fortsetzung der Arbeit von Frau Buchholz	SSA, SL, PR, AKGG	weiter
2	Erprobung der Elternschule	Frau Buchholz	bis 06/04
3	Revision des Konzepts	SSA, SL, Frau Buchholz	ab 02/05

8.3.1 Beratung zu Lernmethoden

Die Methodendiskussion an der Schule machte Bedürfnisse deutlich, die u.a. in einer Arbeitsgruppe abgearbeitet werden. Zunächst wurde das Thema ‚Hausaufgaben‘ von Frau Isberner und Herrn Pfeiffer bearbeitet. Ergebnis ist eine Broschüre mit Tipps und Ratschlägen, die sich an Schülerinnen und Schüler, aber auch an die Eltern wendet.

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Veröffentlichung der Broschüre	Frau Isberner, Herr Pfeiffer	ab 08/02
2	Fortsetzung der Arbeit nach Abstimmung im Kollegium	GeKo	08/02

8.4 Beratung der Kolleginnen und Kollegen

Für die Beratung des Kollegiums in Erziehungsfragen steht vor allem die Schulleitung und das Schulteam mit seinen externen Fachkräften zur Verfügung.

Für eine Fortbildung zum Themenkomplex ‚Konfliktregelung‘ hat eine schriftliche Umfrage im Kollegium eine deutliche Nachfrage ergeben. Die Teilnahme am landesweiten Projekt ‚Konfliktbewältigung und Gewaltprävention‘ wurde angestrebt.

Leider haben sich nur wenige Teilnehmerinnen/Teilnehmer für eine Veranstaltung im April 2004 gefunden. Die Veranstaltung wurde abgesagt.

Die Abschlussprüfungen erfordern eine gesicherte Kompetenz zum Thema ‚Präsentationen‘. Bislang haben 20 Kolleginnen und Kollegen an einem achtstündigen Seminar zu diesem Thema teilgenommen (Frau Piemeisl, HeLP und B.Braun AG).

8.5 Mitarbeit der Eltern

8.5.1 Förderverein

In 1997 gegründet, ist der Förderverein zu einer Institution geworden, die u. a. die folgenden Themen trägt bzw. maßgeblich unterstützt:

- Gestaltung der Aufnahmefeier der Klassen 5
- Unterstützung des Schülercafés Mikado durch organisatorische und buchhalterische Arbeit
- Veranstalter von Informationsveranstaltungen zu allen Formen der Suchtprävention
- Veranstalter von Veranstaltungen zu wesentlichen Themen des Schullebens, u. a. zum Thema ‚Evaluation des Schulprogramms‘
- Veranstalter von Informationsveranstaltungen zur Berufswahl. ‚Info Berufe‘ führt interessierte Schülerinnen und Schüler mit Ausbildern aus Industrie und Handwerk zusammen. Diese Veranstaltungen finden mehrmals jährlich statt.
- Mittler und Vertragspartner für der Schule zugeordneten Spenden und Zuwendungen
- Träger der

8.5.2 Elterngruppe zum Schulprogramm

Ausgehend von Ergebnissen einer Elterngruppe, die in 1997/1998 arbeitete, hat der Elternbeirat der Schule eine Schulprogrammgruppe gebildet, die den Entwicklungsprozess begleitet.

Als Ergebnis der Schulprogrammarbeit mit Eltern entstand als Lernangebot die Organisation von Arbeitsgemeinschaften von Eltern für Schülerinnen und Schüler sowie eine Hausaufgabenhilfe. Leider ist die Nachfrage nach diesen Angeboten 2005/2006 sehr schwach.

Eine generelle Reform des Elternsprechtags wurde von dieser AG angestoßen und organisatorisch bis zur Umsetzung begleitet. Der Elternsprechttag 2002 wurde auf der Grundlage von Einladungslisten bereits durchgeführt. Ergebnisse werden im Sinne von Optimierungen in die nächste Organisationsrunde eingehen.

Begonnen wurde die Arbeit an verbesserten Informationen zwischen Eltern, Lehrern und Schülern.

8.6 Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler

Im März 2002 kamen die Schülervertreter zu einem Workshop zusammen, um die Bedürfnislage der Schülerinnen und Schüler zu erheben. In Gesprächen untereinander, Diskussionen und durch eine schriftliche Abfrage konnten Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge gewonnen werden.

Im nächsten Schritt werden die Punkte gewichtet und in den Arbeitsprozess integriert.

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Information der Schülerschaft zu den Ergebnissen der Befragung	Frau Buchholz, Herr Klein, Herr Wiegand	04/02
2	Gewichtung der Ergebnisse und Gewinnung von Arbeitsaufgaben	ibid.	05/02
3	Realisierung der Themen in Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen, ibid.	08/02

9 Berufsorientierung

Die Gesamtschule Melsungen hat im Schuljahr 2010/2011 das Gütesiegel Berufsorientierung für die Berufsorientierung im Hauptschulzweig verliehen bekommen. Es wird an Schulen vergeben, die eine vorbildliche Berufsorientierung mit Förderung der Ausbildungsreife nach den OloV-Qualitätsstandards gestalten und umsetzen.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 besteht die Arbeitsgruppe Berufsorientierung. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Konzepte und Maßnahmen der Berufsorientierung in allen Schulzweigen zu evaluieren und für eine Rezertifizierung im Schuljahr 2013/2014 zu optimieren und auszubauen.

9.1 Berufsberatung und Arbeitsamt

Das Arbeitsamt Melsungen ist mit Beratungsstunden in der Schule präsent. Der Berufsberater informiert Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 zum Weg in das Arbeitsleben. „BIZ-mobil“ setzt jährlich einen Beratungsschwerpunkt durch eine einwöchige Beratungsphase im Haus.

9.2 Betreuung der Aussiedlerkinder

Besondere Anstrengungen übernimmt die Schule bei der Integration von Aussiedlern und Asylbewerbern. Schon immer wird an der Schule Russischunterricht angeboten (Frau Burdzik, Frau Krämer), so dass die Aussiedler eine Betreuungsperson in der Muttersprache hatten. Dazu kommt eine Betreuungsgruppe der Arbeiterwohlfahrt für nicht deutsch sprechende Schülerinnen und Schüler (Frau Kothe). Vom Garantiefonds wird eine Gruppe für weitere Aussiedler finanziert (Frau Wenderoth).

Die jungen Aussiedler aus Kasachstan und Russland kommen in der Regel mit einer sehr guten mündlichen Sprachkompetenz (Russisch) nach Deutschland. Im Russischunterricht erhalten sie die Möglichkeit, ihre Kompetenz in der Schriftsprache, die sehr unterschiedlich ausfällt, zu festigen bzw. erneut aufzubauen. Gleichzeitig wird im Russischunterricht der Erwerb der (neuen) Muttersprache unterstützt.

Im regulären Deutschunterricht kann durch Binnendifferenzierung ein individuelles Programm für die Schüler aus Kasachstan oder Russland zugeschnitten werden. Dabei nutzen die Schüler die Möglichkeit, mit Lehrmitteln aus der Reihe ‚Deutsch als Fremdsprache‘ zu arbeiten.

Das Erlernen der deutschen Sprache baut demnach auf drei Säulen auf:

- Intensiver Förderunterricht in Deutsch durch externe Kurse
- Binnendifferenzierter Deutschunterricht
- Russischunterricht, der den Erwerb der deutschen Sprache unterstützt

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Fortsetzung der Fördermaßnahmen	Frau Krämer Frau Kothe Frau Wenderoth	

9.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungs-Beeinträchtigungen

Die Gruppe WUT arbeitet eng mit der Schule zusammen. Vortragsveranstaltungen für Eltern und Kolleginnen und Kollegen finden in Melsungen sowohl in der Pfarrscheune als auch in der Schule statt.

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Gemeinsame Veranstaltung mit FöV zum Thema Essstörungen	WUT, FöV, SL	

9.4 Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern

Die Gesamtschule Melsungen betrachtet es als ihr Selbstverständnis, alle Schüler und Schülerinnen nach ihrer Begabung zu fördern und zu entwickeln.

Dazu gehört die ständige Beobachtung und Ermutigung, um Leistungssteigerungen festzustellen und durch eine Umstufung in einen höheren Schulweig zu fördern.

Sie besitzt mit dem Beratungsteam ein umfassendes Mittel, um allen Begabungsstufen gerecht zu werden.

Besonders im Bereich des Wahlunterrichts bieten sich für begabte Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten der Förderung: im sprachlichen Bereich durch das Angebot von Sprachzertifikatsprüfungen für Englisch (PET) und Französisch (Delf) oder Spanisch als dritte Fremdsprache, WU-Kurse für Naturwissenschaften sowie Angebote im kreativ-künstlerischen Bereich.

Durch die Einrichtung der Bläserklassen im Jahrgang 5 und 6 findet eine musikalische Förderung statt.

Zusätzlich zu den Sportförderungen im Handball, Fußball und in der Leichtathletik können sich sportlich talentierte Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2012/2013 in den Klassen 5 für die Sportklassen anmelden.

Durch die Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin können Hochbegabungen schnell erkannt und gefördert werden. In einem Fall ist das Überspringen einer Klasse erfolgreich durchgeführt worden. Die Schule ist es gewohnt, mit Elterngruppen zur Hilfe für bestimmte Schülerinnen und Schüler zusammenzuarbeiten (WuT) und kann sich jederzeit den Eltern hochbegabter Kinder öffnen. Durch die Zusammenarbeit im Schulverbund können Spezialisierungen und Zusammenfassung erreicht werden.

10 Ganztägig arbeitende Schule

10.1 Schülercafé Micado

Seit 1996 bietet Micado an drei Tagen in der Woche Pausensnacks an. Herr Meyer-Stagneth griff den Wunsch nach Einrichtung eines Pausen-Cafés auf und konnte die Mitarbeit von Eltern gewinnen. Micado entwickelte sich stetig fort und hat mit dem Förderverein Absprachen getroffen, die seine finanziellen und organisatorischen Bedürfnisse absichern.

In 2002 wurde das Angebot auf 4 Tage erweitert. Die betreuenden Mütter organisieren den Dienst mittlerweile autonom. Frau Kliffmüller koordiniert die Angebote und die Dienstpläne und zeichnet verantwortlich für Bestellungen und Abrechnung.

Die für 2005 vorgesehene Ausstattungsergänzung wird für Micado die erwünschte professionelle Einrichtung bringen.

Ab Herbst 2006 steht die neue Essensausgabe zur Verfügung. Das Angebot wird auf alle Pausen in der Woche ausgedehnt.

10.2 Mittagstisch

Es gibt ein Angebot an allen Tagen der Woche, drei Menüs zur Auswahl mit je drei Gängen. Bei der Auswahl des Lieferanten wurde auf ausgewogene Angebote und regional-biologische Vorlieferanten geachtet.

Seit 2007 liefern die Asklepios-Kliniken in ZIG die Menüs.

10.3 Kurse

11 Austauschfahrten

11.1 England

Momentan besteht keine Partnerschaft mit einer englischen Schule. Die Kontakte nach Bridgwater und Evesham konnten wegen der geringen Nachfrage auf englischer Seite nicht wiederbelebt werden. Als Kompensation wird weiterhin die Studienfahrt nach London angeboten.

London

Die Nachfrage nach authentischen Kontakten mit dem Land der ersten Fremdsprache ist hoch. Gemessen daran konnten weder die Schulen in Evesham (1982-1992) noch in Bridgwater (ab 1993) ein zufrieden stellendes Angebot von Gasteltern für Austauschfahrten machen.

Seit September 2001 findet die Fahrt nach London im Zweijahresrhythmus statt. Untergebracht ist die Reisegruppe in einem Jugendhotel. Ein abwechslungsreiches Programm von Pflicht- und Wahlveranstaltungen wird mit den Reisenden abgesprochen. Mit den für ausländische Besucher wesentlichen Punkten wie Besuchen des Tower, der Tower Bridge, St. Paul's Cathedral, Westminster, Windsor werden erste Bedürfnisse zufriedengestellt. Explorationen mit naturwissenschaftlichen Schwerpunkten (Science Museum, Greenwich Observatory, Natural History Museum), künstlerischen (National Gallery) und individuell gewählten Themen runden das Programm der Woche ab. Die Themen werden von Gruppen sprachlich vorbereitet. Mit der TravelCard sind alle Gruppen in London frei beweglich.

Ansprechpartnerin: Frau Iffert

11.2 Frankreich

Reichshoffen

Seit 2011 besteht eine Partnerschaft mit dem Collège Françoise Dolto in Reichshoffen in Frankreich. Grundlage der Partnerschaft ist ein zweijähriger Schüleraustausch, der unter dem Thema „Europa gemeinsam gestalten - Aus dem Krieg für den Frieden lernen“ steht. Unsere Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 des Gymnasiums und Klassen 9 der Realschule können sich für dieses Projekt anmelden.

Ansprechpartnerin: Frau Siemon

Schüleraustausch mit Dreux

Die Geschwister-Scholl-Schule Melsungen organisiert einen jährlichen Schüleraustausch mit der Partnerstadt Dreux. Interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 können sich dafür anmelden.

Ansprechpartner: Herr Dr. Sturm / GSS Melsungen

Auslandsstipendium Voltaire

Das Voltaire-Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen von Schulen mit Sekundarstufen I und II. In Ausnahmefällen können sich auch Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 des Gymnasiums auf Empfehlung der Schule hin bewerben. Der Austausch findet in konsekutiver Form statt, d.h. die Schülerinnen und Schüler halten sich jeweils sechs Monate in der Gastfamilie und in der Gastschule auf. Insgesamt dauert der Austausch somit ein Jahr.

Ansprechpartnerin: Frau Siemon

11.3 USA

Auslandsstipendium Wisconsin

Das Austauschprogramm richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen von Schulen mit Sekundarstufen I und II. Der Austausch findet in konsekutiver Form statt, d.h. die Schülerinnen und Schüler halten sich jeweils sechs Monate in der Gastfamilie und in der Gastschule auf. Insgesamt dauert der Austausch somit ein Jahr. Die Kosten für den Aufenthalt belaufen sich durch den Flug auf ca. 1000€.

Ansprechpartnerin: Frau Siemon

11.4 Australien

Brisbane (Queensland)

Der Austausch wurde 1986 begonnen. Unsere Schülerinnen und Schüler reisen jeweils in den Sommerferien für sechs Wochen nach Queensland, der Gegenbesuch erfolgt im Winter über Weihnachten. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 10. Die Kosten für den Austausch belaufen sich auf ca. 2.300€, inklusive einer zweiwöchigen Camping-Tour durch Queensland. Dieser Austausch wird von der Deutsch-Australischen Gesellschaft und dem Deutsch-Australischen Schüleraustausch Hessen e.V. (DASH) über das Kultusministerium Hessen bezuschusst.

Ansprechpartner: Herr Wiegand

12 Exkursionen

12.1 Auschwitz

Anlässlich des 50. Jahrestags der Befreiung des KZ Auschwitz entstand die Idee, diesen historischen Ort mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 10 aufzusuchen. Nach einer Erkundungsfahrt im gleichen Jahr (Bär, Wiegand) begannen die Exkursionen im Februar 1996.

Die Exkursion soll eine Auseinandersetzung mit totalitären Machtstrukturen initiieren und ist damit nicht nur, aber vorwiegend Anliegen des Fachbereichs GL. Die unterrichtliche Behandlung des Themas „Nationalsozialismus“ beginnt in der Regel mit dieser Fahrt. Im Regelfall begleiten die GL-Kolleginnen und -kollegen ggf. mit den Klassenlehrern die Gruppen.

Die Partner dieser Exkursion sind „Aktion Sühnezeichen“ in Berlin und die „Hessische Landeszentrale für Politische Bildung“. Die Schülerinnen und Schüler sind im „Dom Spotkan“, dem Internationalen Begegnungszentrum, untergebracht.

Besucht werden das Stammlager Auschwitz, das Vernichtungslager Birkenau und ggf. die Industrieanlage Monowitz. Bearbeitet werden Themen, für die sich die Schülerinnen und Schüler meist schon vor Beginn der Fahrt in einem Vorbereitungsseminar entschieden haben. Treffen mit polnischen Jugendlichen runden das Programm in Auschwitz ab. Am letzten Tag steht ein Besuch der Stadt Krakau mit Stadtrundgang und Besuch des Wawel-Schlusses an. Die Reise wird mit der Bahn unternommen.

Ein Teil der Vorbereitung ist der Besuch der Gedenkstätte Breitenau, einem ehemaligen Schutzhaftlager.

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Fortsetzung der Exkursion	R. Bär, H.-P. Klein	2008 +

Die Einführung der G-8 Klassen wird Auswirkungen auf diese Exkursion haben: Sie wird mit Klassen 9 nicht durchführbar sein. Alternative Überlegungen verweisen auf die Themen ‚1. Weltkrieg, 2. Weltkrieg, Verfolgung‘ mit Aufenthalten im Elsass (Natzweiler, Straßburg, Verdun).

2008: Die GSS wird die Auschwitz-Fahrt nicht in ihre Organisation übernehmen. Schülerinnen und Schüler der Gy 10 sollen mit unseren 10R mitfahren.

12.2 London

Die Nachfrage nach authentischen Kontakten mit dem Land der ersten Fremdsprache ist hoch. Gemessen daran konnten weder die Schulen in Evesham (1982 - 1992) noch in Bridgwater (ab 1993) ein zufrieden stellendes Angebot von Gasteltern für Austauschfahrten machen.

Im September 2001, 2003, 2005, 2007 wurden mit 60 bzw. 110 Schülerinnen und Schüler einwöchige Aufenthalte nach London unternommen und originale Kontakte mit England und Englisch hergestellt.

Wegen der G8 finden die Fahrten ab 2008 jährlich statt.

Untergebracht ist die Reisegruppe in einem Jugendhotel. Ein abwechslungsreiches Programm von Pflicht- und Wahlveranstaltungen wird mit den Reisenden abgesprochen. Mit den für ausländische Besucher wesentlichen Punkten wie Besuchen des Tower, der Tower Bridge, St. Paul's Cathedral,

Westminster, Windsor und Stonehenge, werden erste Bedürfnisse zufrieden gestellt. Explorationen mit naturwissenschaftlichen Schwerpunkten (Science Museum, Greenwich Observatory, Natural History Museum), künstlerischen (National Gallery, Tate Gallery) und individuell gewählten Themen runden das Programm der Woche ab.

Die Themen werden von Gruppen sprachlich vorbereitet. Mit der TravelCard sind alle Gruppen in London frei beweglich.

Rang	Thema	Beteiligte	Zeitraum
1	Weiterführung des Konzepts	R. Iffert, V. Wie-gand	Ab 2008 jährlich

12.3 Gedenkstättenarbeit

In Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) und der Landeskirche Kurhessen und Waldeck (EKKW) wurde ein Pilotprojekt begonnen.

13 Evaluation

Die Evaluation des Schulprogramms der GSM wird im Regelfall intern erfolgen. Sie soll einen hohen Praxis-Nutzen haben und einer dialogischen Struktur folgen: Alle Betroffenen werden an Analyse und Auswertung beteiligt (Evaluation der 4. Generation). Evaluation betrifft u.a. Inhalte und Methoden des Unterrichts, fragt nach der Organisation der Schule, bezieht die Personalentwicklung ein und bewertet gemeinschaftliches Arbeiten.

13.1 Ziele von Evaluation:

- Überprüfung des eingeschlagenen Wegs: Planung, Mitwirkung und Umsetzung sind hier Kriterien.
- Wissen: Rückmeldungen zu unterrichtlichen und organisatorischen Prozessen schaffen, Erkenntnisgewinn, Rechenschaft ablegen gegenüber der Schulgemeinde und der Öffentlichkeit.
- Steuerung: Alle Rückmeldungen sind wieder Ausgangspunkt für die Planung und Umsetzung von Veränderungsschritten.

13.2 Formen von Evaluation:

Interne Evaluation (Selbstevaluation), z.B.:

- Fragebogen
- Beobachtungsbogen
- Einschätzungsbogen (eigen und fremd)
- Portfolio (Kann ich schon / Muss ich noch lernen / Aktionsplan)
- Blitzlicht
- Mind-Map
- Evaluationsscheibe
- Statistiken
- Lehrer

- Schüler
- Kontaktrate
- Krankheitsrate
- Notenschnitte
- Protokolle Klassenarbeiten
- Kartenabfrage
- Selbstbefragung (offen)
- Interviews
- Strukturierte Gespräche (einzeln oder in Gruppen)
- Peer-Review
- Notizen
- Tagebücher
- wanderndes Konferenzbuch
- Foto-Tagebuch

Externe Evaluation, z.B.:

TIMMS
 PISA
 Inspektion durch Schulaufsicht
 Experten
 Peers
 Abnehmer
 gemischte Teams
 kritische Freunde

Mit Evaluation verbundene Fragestellungen:

Wann überprüfen wir?
 Wie überprüfen wir?
 Welche Kriterien überprüfen wir?
 Welche Indikatoren sollen gelten?
 Welche Methode wenden wir an?
 Welche Werkzeuge stehen zur Verfügung?
 Wer erarbeitet die Ergebnisse?
 Was geschieht mit den Ergebnissen?

13.3 Evaluation konkret:

Eine Evaluation begleitet den Entwicklungsprozess der Schule von Beginn an und konnte vor zwei Jahren weiter systematisiert werden. Im Rahmen der Fachkonferenzen evaluierten die Kolleginnen und Kollegen die Fachinhalte und erarbeiteten Verbesserungsstrategien. In allen Fällen wurden die Bewertungen öffentlich und schriftlich vorgenommen. Auch die Gewichtung der Themen lag in den Händen der Konferenzen.

Diese Arbeitsform wird in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Dabei werden weitere Evaluationsformen zur Anwendung kommen.

Die Eltern der Klassen 5 wurden erstmals 2001 im Zusammenhang mit der Bildung der Klassen mit einem Fragebogen befragt. Die von den Eltern erarbeiteten Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit im Januar 2002 vorgestellt. Diese Befragung hat sich etabliert und wird regelmäßig in den Klassen 5 durchgeführt. Ab dem Schuljahr 2012/2013 wird dies durch eine Befragung der Eltern über das

erste Halbjahr an der GSM am Elternsprechtag ergänzt. Ziel ist die Ermittlung von Optimierungsmöglichkeiten für den Übergang nach K 5.

Die Bedürfnisse der Schülerschaft wurden durch systematische Gespräche mit Schülervertretern und durch Fragekarten erhoben. Die Cluster werden nach Abstimmung in den Gremien in das Arbeitsprogramm eingehen.

In der Klasse 7 des Realschulzweiges wird für alle Schülerinnen und Schüler ein Kompetenzfeststellungsverfahren durchgeführt, für das auch die unterrichtenden Lehrkräfte gesondert geschult werden. Die Ergebnisse fließen in den weiteren Unterricht, besonders im Bereich der Berufsorientierung im Rahmen der Arbeitslehre ein.

Die vorgeschriebenen Lernstandserhebungen und Vergleichsarbeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch der Klassen 6 und 8 werden systematisch genutzt, um Stärken und Schwächen des Unterrichts zu ermitteln. Die Fachkonferenzen leiten aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen ab, die schriftlich fixiert und für die weitere Planung des Unterrichts genutzt werden.

Im Rahmen des Europaprojekts mit der Partnerschule in Reichshoffen wird nach jeder jährlichen Studienfahrt eine Schüler/ -innenbefragung zur Durchführung und den Programmpunkten vorgenommen. Die Ergebnisse werden mit den französischen Kolleginnen und Kollegen besprochen und in die Planung der nächsten Studienfahrt einbezogen.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird die Arbeit an den Pädagogischen Tagen evaluiert. Anhand unterschiedlicher Evaluationsinstrumente wird eine Rückmeldung der Kolleginnen und Kollegen zu Inhalten, Referenten /-innen, Methoden und Struktur des Tages eingeholt. Die Ergebnisse werden von der Planungsgruppe ausgewertet und bei der Planung des folgenden Pädagogischen Tages berücksichtigt. Ebenso evaluiert die Planungsgruppe mittels Kartenabfrage ihre eigene Arbeitsweise.

Im Rahmen des Projektes KUMN findet eine Evaluation der Unterrichtsinhalte und -methoden des naturwissenschaftlichen Unterrichts an der GSM statt.

13.4 Vergleichsarbeiten

Stand: 01.12.2007

Vergleichsarbeiten stellen den Wissenstand in ausgewählten Bereichen in Bezug auf die Vorgaben der Bildungsstandards fest.

Vergleichsarbeiten werden von den Jahrgangsteams gemeinsam vorbereitet hinsichtlich der
Inhalte und der
Bewertungskriterien

Jede Schülerin/Jeder Schüler soll zu Beginn der Arbeit wissen, welche Bewertungskriterien mit der Bearbeitung einer Aufgabe verbunden sind.

Dann wird die Arbeit geschrieben, korrigiert und bewertet.

Es folgt die Auswertungskonferenz, in der eine fachspezifische und jahrgangsspezifische Analyse im Team erfolgt. Veränderungsvorschläge für die Vorbereitungsrunde im Folgejahr werden schriftlich festgelegt.

Die Fachkonferenzen haben beschlossen, die Erkenntnisse aus den Vergleichsarbeiten bei der

Planung des Folgeunterrichts zu berücksichtigen

14 Fortbildungsplan

Ausgehend von den Anforderungen des Arbeitsplans, den Vorgaben des HKM und den lokalen schulischen Erfordernissen entstehen Fortbildungsbedarfe, die im jährlichen Fortbildungsplan aufgeführt werden. Über diese Fortbildungen hinaus nehmen die Kolleginnen und Kollegen individuell Angebote wahr, um das Punktekonto in ihrem Portfolio aufzustocken.

15 Anhang

15.1 Mediothek

Durch den mittlerweile allgegenwärtigen Einzug des Internets ins tägliche Leben wird der Bedarf in unserer Schule immer größer, neben dem Internetzugang im vorhandenen Computerraum eine Lernwerkstatt oder Mediothek einzurichten, in der die Schüler in Klassenstärke einerseits die effektive zielgerichtete Nutzung des Internets erlernen und einüben zu können sowie andererseits das Internet als Medium zur Informationsbeschaffung (z.B. zur Referatvorbereitung) nutzen zu können.

Die folgenden Überlegungen sind ein Diskussionsansatz.

Ein didaktisches Konzept muss erstellt werden.

Drei Computerräume sind zur Zeit vorhanden.

Der „alte“ Computerraum ist mit Mac-Rechnern ausgestattet, die nicht internetfähig sind.

Der neue Computerraum hat Internetfähige Mac-Rechner, die keinen Zugang zum Netz haben.

Sobald dieses Problem behoben ist, kann der Raum für Internet-Anwendungen genutzt werden.

Der dritte Computerraum ist mit Macs und einigen PCs ausgestattet und ohne Internetzugang. Dieser Raum dient Herrn Mutschlers Jahrbuch-AG und ist anderen Kollegen nicht zugänglich.

Als neue Computerräume wären aufgrund ihrer Größe 216, die Bibliothek sowie 110 möglich.

Zu klären:

Nutzung des Mehrzweckraums

Aufsicht in der Bibliothek

Aufsicht in der Mediothek

Aufsicht bei Vertretungsstunden

Finanzierung der zu installierenden Hardware

Hardware-Anforderungen

PCs mit Standardausstattung + Netzwerkkarten

1 Drucker

1 Rechner mit Scanner und Brenner

1 Rechner als Server

Internetzugang

Vernetzung

Stromverkabelung

Tische und Stühle

Software-Anforderungen

Zugriffsbeschränkung für die Schüler

Schülerspezifisches Einloggen mit Zeitnachweis?

Fächerspezifische CD-Roms über Fachbereiche kaufen

Zugangsvoraussetzungen

Kompetenznachweis von Schülern und Lehrern notwendig

Einweisung von Kollegen an bestimmten Terminen (z.B. regelmäßig eine 7. Stunde pro Woche ?)

Voraussetzung für Schüler klären (IKG-Schulung?)

Wartung

Wer ist für die Wartung / Betreuung zuständig?